

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

521 (7.11.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Gesamthaus: Albert Herzog,
Beratungsbüro für Politik
und allgemeinen Zeitungs-
Angelegenheiten, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Herr Reichner und für den
angehefteten 2. Kinderzettel:
Herrlich in Karlsruhe,
Berliner Bureau
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 3 Jüllings-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Expedition:
Post- und Baumstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegramm-Adresse lautet
nicht am Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich Mk. 2.20
Einwärts: bei Abholung
am Postschalter Mk. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
Mk. 2.52
Stetige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsäle 25 Pfg.
die Reklamsäle 70 Pfg.

Nr. 521. Karlsruhe, Donnerstag den 7. November 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 520 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 521 umfaßt 10 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 89; zusammen **22 Seiten.**

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Das Gordon-Bennett-Rennen der Rüste 1912.“ (Illustr.) — „Verwundet türkische Offiziere von Mitgliedern der deutschen Botschaft in Konstantinopel verpflegt.“ (Illustr.) — „Zar Ferdinand von Bulgarien im Feldlager.“ (Illustr.) — „Gefangene türkische Offiziere mit bulgarischen Offizieren in Stara Zagora.“ (Mit Bild.) — „Sumoritsches.“ — „Die letzte Verteidigungsstellung der türkischen Armee.“ (Mit Karte.) — „Anton von Persill.“ (Illustr.) — „Ein praktisches Schlüsselbrettchen.“ (Illustr.)

Deutsche Werte auf dem Balkan.

Karlsruhe, 7. Nov. Die Pause zwischen militärischen Ereignissen und diplomatischen Schritten auf dem Balkan läßt so viel Zeit, um einmal die deutschen Wirtschaftsinteressen in den kriegführenden Staaten etwas eingehender zu untersuchen. Daß deutsches Kapital in nicht unerheblichem Umfange dort interessiert ist, weiß schließlich jedes Kind. Zu allem Ueberflus haben das ja auch die schwarzen Schreckenstage an den deutschen Börsen bei Ausbruch des Balkankrieges noch überzeugend offenbart. Türkische, bulgarische, serbische und griechische Werte haben im deutschen Publikum bisher willige Käufer gefunden, sodaß die anfänglichen starken Besorgnisse nur allzu begründet waren. Aber nachdem nun auf dem Wertpapiermarkt erfreulicherweise eine besonnenere Beurteilung Platz gegriffen hat, ist noch keineswegs aller Anlaß zu Beunruhigungen geschwunden. Denn zahlreiche Unternehmungen der Balkanstaaten stehen immer noch mit Deutschland in lebhaften Handelsbeziehungen und diese Beziehungen leiden natürlich gegenwärtig empfindlich unter der völligen Störung des Verkehrs infolge des Krieges.

Nach der deutschen Handelsstatistik stellte sich in den letzten 10 Jahren (in Millionen Mark):

	die Einfuhr aus:		die Ausfuhr nach:	
	1901	1911	1901	1911
Rumänien	47,5	107,9	30,5	91,4
Serbien	7,5	24,8	7,2	21,3
Bulgarien	5,6	10,6	5,9	23,9
Griechenland	9,2	23,7	6,5	17,8
Türkei	6,9	22,7	25,0	75,3
Zusammen:	76,7	189,7	75,1	229,7

Diese Uebersicht ist in mehr als einer Beziehung lehrreich. Am meisten springt die Steigerung der Einfuhr und Ausfuhrwerte im letzten Jahrzehnt in die Augen. Deutscher Fleiß und deutscher Unternehmungsgeist hat sich, wie überall in der Welt, so auch auf dem Balkan in einer Weise festgesetzt und bewährt, die Staunen erregen muß. Um das 2½-fache stieg die Einfuhr, um das dreifache die Ausfuhr! Gewiß bilden die mitgeteilten Millionenfiguren nur einen kleinen Bruchteil unseres gesamten deutschen Außenhandels, der sich 1911 auf 9,7 Milliarden Mark an Einfuhrwerten und auf 8,1 Milliarden Mark an Ausfuhrwerten bezifferte. Allein die mächtig steigende Tendenz unseres Balkanhandels beweist doch wohl zur Genüge, daß auch die 2% seiner Einfuhr und die 2% seiner Ausfuhr nach Rumänien,

Serbien, Bulgarien, Griechenland und nach der Türkei keineswegs leicht verschmerzt werden könnten. Umsonst, wenn man berücksichtigt, daß die amtliche Statistik nicht jene Werte mitterfaßt, die von Deutschland nicht direkt nach dem Balkan gehen, sondern erst den Umweg über englische, italienische und österreichische Exporthäuser machen.

Nach dem amtlichen Ausweisen der Balkanstaaten ergibt sich ferner, daß der Anteil des deutschen Handels an der Einfuhr beträchtlich ist. Rumänien erhält mehr als ein Drittel seiner Auslandswaren aus Deutschland, Serbien zweifünftel, sodaß in beiden Ländern der Deutsche als Lieferant an erster Stelle steht. Die Türkei besitzt keine zuverlässige Handelsstatistik, sodaß sich der deutsche Anteil an der Ausfuhr nicht genau nachweisen läßt; er ist aber zweifellos in letzter Zeit stark gewachsen und ließ eine weitere Steigerung für die Zukunft mit Sicherheit erwarten. Für Bulgarien steht die deutsche Einfuhr an dritter Stelle, für Griechenland an vierter Stelle.

Aus diesen Feststellungen ergibt sich ohne weiteres, daß der ausgebrochene Krieg empfindliche Verluste für den deutschen Handel im Gefolge hat. Die Einfuhr der Balkanländer nach Deutschland besteht in der Hauptsache aus landwirtschaftlichen Rohprodukten: Weizen, Mais, Gerste, Eier, Dole, Tierfelle, Koffein, Korinthen, Wein und Feigen; an der Ausfuhr dorthin ist vor allem unsere Fertigungsindustrie in wollenen und baumwollenen Webstoffen und die Kleinindustrie beteiligt; auch Maschinen, eiserne Röhren, und schmiedbares Eisen geht in ansehnlichen Mengen nach dem Balkan. Wenn auch der Krieg neue Absatzquellen für den Heeresbedarf geschaffen und einige Aufträge für die schlesische Kohlenindustrie, die deutschen Automobilfabriken und die deutsche Flugzeugindustrie gebracht hat, so ist das doch bei dem vorübergehenden Charakter dieser Bestellungen kein vollwertiger Ersatz für die Störungen und Ausfälle auf den anderen Gebieten und schließt vor allen Dingen nicht einzelne besonders stark engagierte deutsche Ausfuhrhäuser vor schweren Schädigungen. Sie klagen denn auch bereits laut über die völlige Verkehrsstörung und das Ausbleiben aller neuen Aufträge; in zahlreichen Fällen sind sie sogar gezwungen, größere Bestellungen im letzten Augenblick noch zu streichen, um sie nicht den Fährnissen des langen, ganz unübersehbaren Frachtverkehrs aussetzen, zumal auch alle bisherigen Kreditverhältnisse gründliche Veränderungen erleiden werden.

Da der deutsche Kaufmann im allgemeinen nicht mit übermäßig langen Kreditbewilligungen handelt, auch nach dem Balkan nicht, werden die Verluste infolge platten Zahlungsausfalls — von Ausnahmen abgesehen — nicht allzu erheblich sein. Aber auch schon die notwendige unabsehbare Verlängerung des Kredits und das auf lange Zeit sichere Ausbleiben neuer Aufträge ist Schaden genug für die deutsche Volkswirtschaft. Hierzu kommen die starken Verluste auf dem Kapitalmarkt infolge des Krieges.

Man sieht aus dem allem, daß nicht nur unsere Diplomaten, sondern auch unsere Kaufleute und unsere Volkswirte allen Anlaß haben, ein recht schnelles Ende des gegenwärtigen Kriegszustandes auf dem Balkan herbeizuwünschen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. November.
en. Frostwetter. In der verfloßenen Nacht war die Wärmeausstrahlung, hervorgerufen durch die nördliche Luftzufuhr und den wolkenlosen Himmel, sehr kräftig. Das

Thermometer erreichte in Karlsruhe und Umgebung ein Minimum von 3-4 Grad Kälte, sodaß die Gewässer in der Frühe eine kräftige Eisdede trugen. Auch in den Mittagsstunden stieg die Temperatur nur wenig über den Gefrierpunkt. Mitteleuropa sieht seit gestern unter der Herrschaft eines ziemlich intensiven Maximums, das bei hellem, trockenem Wetter weitere Abkühlung und namentlich scharfe Nachfröste bringen dürfte. Im Gebirge sind die Temperaturen ganz besonders tief gefallen. Auf den Höhen des nördlichen Schwarzwaldes wurden durchschnittlich heute früh 6-10 Grad Kälte, im südlichen Hochschwarzwald bis 14 Grad Kälte gemessen. Im Hochgebirge gab es Frost bis zu 25 Grad.

ms. Das Entzücken der Karlsruher Damenwelt bildet zur Zeit die Mode-Revue der Firma E. Neu Nachf. S. Michel-Wöfen. Ein ästhetischer Genuß, eine Augenweide im wahren, vollsten Sinne des Wortes, wird hier dem Besucher geboten. Wunderbare Bilder voll harmonischer Schönheit, Anmut, Grazie und Kostbarkeit ziehen vorüber und ergötzen das fruchtende Auge. Laßt Euch halten, o schöne Träume voll Pracht und Herrlichkeit! ... Zwischen Vorbeerbäumen steht eine Estrade, von der herab echte Teppiche aus persischen Länden herabbluten in den langen, schmalen Raum. Von irgenbwo locken und schmeicheln leise, süße Walzerlänge. Da auf einmal erblicken wir vor den prächtigen La France Rosen, die die perlerbelegte Empore schmücken, eine liebreizende Frauen-gestalt, ein süßes, biegsames Weib, von schlanker edler Fülle. Eine lauchfarbene Libertytoilette mit Boile de soie, Ueberwurf in blau mit Pelzverzierung und geteilter Schleppe umflutet die form schönen Glieder des bildhübschen Geschöpfes, das mit wahrhaft königlicher Würde einhererschreitet. Und jede neue Toilette, die vor den herrlich gewachsenen „Mannequins“ mit selbstverständlicher, berückender Grazie vorgeführt wird, übertrifft die vorhergehende an Pracht und Schönheit. Man weiß schließlich schon gar nicht mehr, was alles das entzückte Auge geschaut, das ganze mutet einem an wie ein Traum, ein Traum von Farbe und Schönheit. Viel bewundert wurden u. a. von den herrlichen Kunstwerken moderner Toiletten, eine weiße Spitzenrobe auf rosa Chiffon mit schwarzer Spitze, ein lauchfarbener Chiffonrock auf gleichfarbiger Seide mit Goldbrokatspitze, ein schwarz-seidenes Duchesse-Kleid mit lichten Seiden-spitzenfalten, geteilttem Rock und Stuntpelzeinzollung um Achsel und Rock, ferner ein goldgelbes Chiffonkleid auf goldgelber Seide mit weißem Spachtelfalten und Rodansatz und eine tupperfarbene große Gesellschaftsrobe in Libertyseide, decolte, mit Seiden Spitzenvolants und dazu gehörigem zweifellig zu tragendem Abendmantel. Außergewöhnlich kostbare Stücke waren eine Pelzgarnitur aus echtem Weißfuchs und eine solche in echtem Hermelin, bestehend aus Muff und breitem Schawl. Bei allen Toiletten war zu beobachten, daß der mächtig enge Rock noch modern ist, obwohl Frankreich mit Rücksicht auf seine Seidenindustrie alle Anstrengungen macht, den weiten Rock, zu dem mehr Stoff gebraucht wird, wieder in Mode zu bringen. Unterhalb Stunden lang rauschte eine Toilette nach der anderen, sämtlich Meisterwerke und Modelle der weltberühmten Firmen Paquin, Laffiere, Rivain, Drecoll, Beer usw., und Eigentum der Firma E. Neu Nachfolger, vor dem entzückenden Auge vorüber und dann erst war der Traum von Pracht und Schönheit vorüber und hochbedrückend verließ man die dor-nahmen Räume der Firma.

□ „Unsere Kolonien“. Einer unserer ältesten afrikanischen Kolonial-Pioniere, Herr August Einwald aus Heidelberg, welcher schon

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Nov. Vom Groß-Hoftheater wird uns geschrieben: Bis zu der zuverlässig erhofften baldigen Wiederherstellung des Herrn Tänzer wird die General-Direktion auch in den noch bevorstehenden Wagner-Aufführungen („Meistersinger“ und „Tristan“) hervorragende auswärtige Vertreter des Heldentenor-faches aufzutreten lassen. Für die am kommenden Sonntag den 10. November angekündigten „Meistersinger“ ist zunächst für die Partie des „Walter Stolzing“ der Heldentenor der Berliner Hofoper, Kammer-sänger Rudolf Berger, verpflichtet.

Dresden, 7. Nov. Richard Straußens Oper „Ariadne auf Naxos“ mit dem vorher zu spielenden „Bürger als Edelmann“ gelangt am 14. November erstmalig am Kgl. Hofopertheater in Dresden zur Aufführung. Das Werk wird in allererstklassiger Besetzung gegeben und zwar in der gleichen von den Autoren intendierten Fassung wie in Stuttgart, Orchesterbesetzung 36 Musiker, Dekorationen und Kostüme nach Entwürfen von Ernst Stern (angefertigt durch die Firma Hugo Barusch u. Co. in Berlin).

Die Kunst Ferdinand Kellers.

Vortrag von Dr. Friedrich Gaertner.
Karlsruhe, 7. Nov. In der Freien Vereinigung „Heimatlische Kunstpflege“ wurde gestern Abend der Auftakt zu der für die nächste Woche geplanten großen „Keller-Feier“ gegeben, durch welche nachträglich der hiesige Badische Kunstverein und der Künstlerverein Ferd. Kellers 70. Geburtstag, der bekanntlich auf den 5. August dieses Jahres fiel, festlich begehen werden. Der Künstler hatte sich seinerzeit allen Ehrungen beiseiden entzogen, indem er sein Geburtsfest in aller Stille fern der Heimat beging. Seine zahlreichen Verehrer, Freunde und Schüler haben sich es indes doch nicht nehmen lassen, dem verehrten Meister bei der Gelegenheit eines so bedeutungsvollen Lebensabschnittes ihre Huldigungen und herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Eine reiche Lebensarbeit Prof. Kellers liegt vor uns. Wir bewundern seine dichterische Phantasie, seine ideale Auffassung, sein großes koloristisches und zeichnerisches Genie. Es war darum interessant, sich von einem berühmten Kenner der Kellerschen Eigenart ein geschlossenes, umfassendes Bild von des Künstlers Persönlichkeit geben zu lassen. Herr Dr. Gaertner, der Verfasser der kürzlich erschienenen geistvollen Monographie über Ferd. Keller, malte uns in der gestrigen Veranstaltung der „Heimatlischen Kunstpflege“ dies Bild mit viel Liebe und feinsinnigem Verständnis. Er führte u. a. aus: Ferd. Keller verdiente als Künstler und Mensch gefeiert zu werden. Er gelte zwar in manchen Kreisen nicht mehr als modern, aber das Recht dürfe auch der Nichtmoderne beanspruchen, nicht übergangen zu werden. Denn es sei nicht ausgemacht, daß auch die Kunst Ferdinands Kellers einmal wieder „modern“ werden könnte. Dem heutigen Impressionismus fehle das Prinzip der Schönheit und das individuelle Schönheitsempfinden. Keller sei als Künstler von geläutertem Geschmack und einer der ersten Kolonialisten und Komponisten. Er habe 24 Jahre geahnt, als sein Gemälde „Der Tod Philipp II.“ in Paris Aufsehen erregte. 42 Jahre gehörte er jetzt der hiesigen Akademie der Künste an. Als ganz hervorragende Kunstwerke mühten die in Münchener Privatbesitz sich befindlichen Kindererziehe bezeichnet werden: das herrliche Wagnererlebnis und das Musik- und Drama-Fries. Mit der Schaffung des Bildes „Die Gründung der Universität Heidelberg“ sei Keller aus seiner Renaissanceperiode, die durch die Verwendung des Goldtons gekennzeichnet sei, in seine Rokoko-Periode eingetreten, als deren Merkmal der silbergraue Ton angesehen werden müsse.

Der Landschaftler Keller stehe aber dem Historienmaler Keller nicht nach. Der Typus der Ideallandschaft sei durch ihn hervorragend ausgestaltet worden, und er unterscheide sich

sehr wesentlich von den beiden anderen großen Schirmerschülern Thoma und Böcklin.

Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen an der Hand von Lichtbildern und beschloß seine überaus interessante und von fühlbarer Wärme durchstrahlte Abhandlung mit den Wünschen, daß Professor Ferd. Keller noch manches Jahr segensreichen Wirkens beschieden sein möge.

In seinem Schlusswort dankte Stadtpfarrer Hesselbacher Herrn Dr. Gaertner für die poetische Schilderung, die das in Worten ausgedrückt habe, was Altmeister Keller in Farben gemalt habe.

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 7. Nov. Mit dem Bippart-Roll-Eindecker Nr. 2 wurden seit Samstag täglich durch den Piloten W. Kanig Flugversuche ausgeführt, die sehr befriedigend verlaufen. Die Windverhältnisse waren in den letzten Tagen sehr ungünstig. Der Wind war östlich und wehte in einer Stärke von 8-10 Sekundenmeter. Trotzdem wurden mit dem Apparat lt. „Mannh. Generalanz.“ Geschwindigkeiten von 130 Kilometer in der Stunde erreicht.

= Flugplatz Johannisthal, 7. Nov. (Tel.) Das Marine-Luftschiff „L. 1“ ist heute morgen 10 Uhr 30 Min. zu einer Fernfahrt nach Magdeburg aufgestiegen, traf um 12 Uhr 06 Min. wieder hier ein und landete um 1 Uhr 55 Min. glatt auf dem Flugplatz.

= Leipzig, 7. Nov. (Tel.) Das Luftschiff „Sanja“, das heute früh in Gotha aufgestiegen war, ist 12½ Uhr hier eingetroffen. Es machte eine Schleifenfahrt über der Stadt und schlug dann die Richtung nach dem Park Neusdorf ein, wo die Landung erfolgte.

= Gotha, 7. Nov. (Tel.) Das Luftschiff „Sanja“ ist um 9 Uhr 15 Min. mit neun Fahrgästen an Bord zu einer Fernfahrt nach Leipzig aufgestiegen. Die Führung hat Ingenieur Doerr.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

— Konstantinopel, 7. Nov. Der Kommandant der „Koreley“ übergab der Verwaltung des türkischen Sanitätsdienstes in Konstantinopel 150 Pfund, die von der türkischen Regierung der Mannschaft der „Koreley“ für die Ueberführung des früheren Sultans Abdul Hamid überwiesen worden waren.

Zur Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

hd Wien, 7. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ telegraphiert aus dem bulgarischen Hauptquartier: Der linke bulgarische Flügel hat nach heftigem Kampf die Höhen östlich von Stranza besetzt und den türkischen rechten Flügel in das Waldgebiet westlich des Doros-Sees geworfen. Die Bulgaren ziehen aus Stranza und Denilov starke Kräfte nach, um von hier den Stoß gegen die Tschataldja-Stellung zu führen. Das Zentrum und der rechte Flügel der Bulgaren dringt der geschlagenen türkischen Nachhut entlang dem Fuße des Santa energisch nach, der den Angriff auf die türkische Position bei der Orttschaft Tschataldja durchführt. Der rasche Fall der beiden türkischen Stellungen ist eine Gewissheit.

— Sofia, 7. Nov. Der „Köln. Ztg.“ ist eine Information von hier zugegangen, die wissen will, daß der Widerstand der Türken nach zweitägigen erbitterten Kämpfen endgültig gebrochen und die geschlagene türkische Armee aus ihren Stellungen von Tschataldja geworfen worden sei. Eine große Zahl von Gewehren soll den Bulgaren in die Hände gefallen sein.

— Sofia, 7. Nov. (Agence Bulgare.) Bulgariische Truppen haben am 5. November die Stadt Drama besetzt. Die Dörfer der Umgebung landten an den Truppenkommandanten Abordnungen, in denen Bulgaren, Griechen und Türken vertreten waren, die erklärten, ihre Waffen niederzulegen und ihre Unterwerfung anzubieten. Die türkischen Truppen sind nach verschiedenen Richtungen zerstreut worden. Die meisten türkischen Soldaten lieferten freiwillig ihre Waffen ab und suchten ihre heimathlichen Stätten auf.

hd Paris, 7. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet von einem Gerücht, das in Konstantinopel zirkuliert und wonach Nazim Pascha von seinen eigenen Soldaten ermordet worden sei.

hd Konstantinopel, 7. Nov. Der Zustand der Armee in der Tschataldja-Stellung soll derart sein, daß eine wirkliche Verteidigung dieser Position aussichtslos erscheint. Der Rückzug am Samstag war eine entschiedene Flucht, ein allgemeines Ausweichen, ungeachtet der übermenschlichen Versuche des Generalissimus Nazim, die Truppen zum Stehen zu bringen, wobei er eigenhändig verschiedene Soldaten und Offiziere niederschloß. Schon am Samstag wurden im neuen Hauptquartier 57 vor der Front geflohene Offiziere standrechtlich erschossen.

Die Kämpfe um Adrianopel.

hd Sofia, 7. Nov. General Sanoßi berichtet, daß man nach der Schlacht von Kirkkilisse bei einem gefangenen türkischen Leutnant einen von Mahmud Mustar Pascha geschriebenen Brief vorgefunden habe, den dieser an seinen Vater, den Großwesir, gerichtet hat. In diesem Briefe schildert Mahmud Mustar Pascha die Lage der türkischen Truppen als verzweifelt und erklärt, daß es unmöglich sei, unter den herrschenden Umständen noch mit Aussicht auf Erfolg weiter zu kämpfen. Er bittet seinen Vater, zu demissionieren und Rami Pascha zu bestimmen, daß dieser sein Amt als Großwesir übernehme und unverzüglich Maßnahmen zu einem Friedensschluß treffe.

hd Konstantinopel, 7. Nov. Der „Idam“ veröffentlicht einen Brief aus Adrianopel vom 2. November, worin es heißt, daß ein bulgarischer Aeroplan über die Stadt flog und Aufrufe an die Bevölkerung herunterwarf. In dem Aufruf heißt es, daß weiterer Widerstand nutzlos sei. Der Kommandant veröffentlicht ein Gegenmanifest mit dem Hinweis darauf, daß die Besatzung und die Armee in der Festung ausreichend seien und empfiehlt den Einwohnern Zuversicht und Ruhe.

Montenegro im Kampf.

— Njeto, 7. Nov. Der österreichisch-ungarische Militärattache, Hauptmann Hubla, der die Antwort des Kronprinzen Danilo nach Stutari überbrachte, gibt von der Ausföhrung seiner Mission folgende Schilderung: Er sei mit dem Dampfer „Neptun“ um 8 Uhr 30 Min. morgens in Sirofa angekommen; trotz der weissen Flagge und der österreichisch-ungarischen Fahne sei der Dampfer von der Küstenbatterie lebhaft beschossen worden. Man zählte etwa zwanzig Schüsse, von denen glücklicherweise keiner getroffen habe. Das Feuer hörte erst auf, als Hubla den Soldaten in türkischer Sprache zurief: „er verlange als österreichisch-ungarischer Offizier, daß man das Rückertd respektiere.“ Hubla wurde nach der Landung in Sirofa auf ein Ruderboot und von dort nach der türkischen Festung gebracht, wo ihm durch den Festungskommandanten Hassan Bey alle Ehren erwiesen wurden. Der Kommandant entschuldigte sich wegen des Bombardements des „Neptun“. Nach der Ueberreichung der Antwort des Kronprinzen an den österreichischen Generalissimus sei man in Begleitung einer Ehrenesorte zum Hafen zurückgekehrt, wo die Einschiffung auf dem „Neptun“ erfolgte.

In Bulgarien.

— Sofia, 7. Nov. Ein kleines provisorisches Munitionsdepot ist durch Zufall in Brand geraten. Einige Patronen explodierten. Drei Personen wurden verletzt.

Die übrigen Mächte.

— Bukarest, 7. Nov. Der ehemalige albanesische Deputierte Ismail Komal ist nach Wien abgereist.

hd Bern, 7. Nov. Man versichert, daß von Seiten des Schweizer Bundesrats Schritte unternommen worden sind, um eine internationale Konferenz in der Schweiz einzuberufen, welche sich damit befassen wird, die Orientfrage zu regeln. Als Ort der Zusammenkunft wird Bern oder Zürich vorgeschlagen.

— Malta, 7. Nov. (Neuter.) Es wird angegeben, daß die vier Schlagschiffe der King Edward-Klasse Befehl erhalten haben, heute in See zu gehen.

Zum Interventionserzshen der Türkei.

hd Wien, 7. Nov. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Zeit“ berichtet aus zuverlässiger Quelle, daß die Pforte die Forderung einer Friedensbasis den Großmächten überlassen wolle und geneigt sei, den Status quo anzugeben, wenn eine Formel für die türkische Oberhoheit gefunden werde.

— Konstantinopel, 7. Nov. („Frankf. Ztg.“) Der Generalissimus Nazim Pascha entsandte einen General nach Konstantinopel, um die Pforte zu verständigen, daß die osmanische Armee jede Mediation oder Intervention mit den vier Balkanstaaten ablehne.

Zu Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik.

— Wien, 6. Nov. Im Ausschuss der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten sprach, wie schon gemeldet, im weiteren Verlauf der Sitzung nach Bärenreiter der Sozialist Ellenbogen. Er bezeichnete es als Aufgabe der Monarchie, den jetzigen Zustand auf dem Balkan rückhaltlos anzuerkennen und mit Serbien und den anderen Balkanstaaten nicht auf dem Fuße von Drohungen, sondern auf der Grundlage der Gleichberechtigung Handelsverträge abzuschließen. Die gesamte österreichische Bevölkerung sei gegen den Krieg. Auch Deutschland bestehe der entschiedene Widerwille, sich wegen angeblicher österreichischer oder anderer Interessen militärisch an dem Balkan zu engagieren. Der Anziehungskraft, die ein Großserbentum auf Teile des österreichischen Südbalans ausüben werde, müsse man auf friedlichem Wege durch die Gewährung der nationalen Autonomie, durch Errichtung von Schulen und Universitäten entgegenzutreten.

Schukerzic rühmte die beispiellosen Erfolge der Balkanstaaten, die einen neuen Status quo geschaffen, und antwortete der europäischen Türkei einen Balkanbund gefehlt haben, aus dem sich ein illirisches Jarenreich entwickeln werde. Dem Standpunkt des Grafen Berchtold, der die Tatsachen akzeptieren will, würden alle beitreten. Die europäische Türkei müsse vollständig liquidiert werden. Auch der kleinste Teil türkischer Besitzes in Europa würde einen Basillus der Beunruhigung bilden. Man müsse nicht nur im Einvernehmen mit den Bundesgenossen vorgehen, sondern es müsse bei der Behandlung dieser Frage auch ein ehrliches und loyales Einvernehmen mit Russland gesucht und gefördert werden. Die Sperrung der Dardanellen sei kein Interesse der Monarchie. Auch Serbien dürfe den Zugang zum Adriatischen Meere nicht verwehrt werden. Der Dualismus habe eine falsche Politik gegenüber den Südbalans veranlaßt. Die Niederlage der Türkei bedeute auch eine Niederlage des Dualismus. Eine Fortsetzung der bisherigen südbalansischen Politik in der Monarchie sei unmöglich.

Grabmayr sprach sich für die Erneuerung des Dreiebundes aus. Er hoffe, daß es dem unerwidlichen Wirken der gutgesinnten Kreise in Oesterreich und Italien gelingen werde, in der Bevölkerung eine Stimmung zu schaffen, die als unerlässliche Voraussetzung für die Festigkeit des Bündnisses betrachtet werden müsse. Grabmayr erwartete, daß bei dem nächsten Zusammentreten der Delegationen der Minister des Neuern Berchtold werde Mittelstellung von der vollen Erneuerung des Dreiebundes machen können.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr.
— Budapest, 7. Nov. In der heute fortgesetzten Sitzung wies der Slowene Korosec die gestrigen Angriffe des Sozialdemokraten Dr. Ellenbogen gegen die Haltung des Thronfolgers in politischen Fragen zurück. Er drückte seine Befriedigung darüber aus, daß der Thronfolger in seinem starken Verantwortungsgesühl sich um die Interessen der Monarchie kümmere. Der Tscheche Masaryk erklärte, er billige es, daß die Thronrede und das Exposé den Status quo aufgeben und Expansions tendenzen desanowiert hätten, doch müsse es bestreben, das Verhältnis zu Italien und zu Rumänien so stark betont wurde. Eine ferbische Adriastraktion sei nicht gegen den Vorteil Oesterreichs. Man müsse endlich das kulturelle Streben der Balkanvölker verstehen lernen. Die Türkei, die man überschätzt habe, liquidiere unaufhaltsam, auch in Asien. Oesterreich habe wirtschaftliche Interessen auf dem Balkan. Die Lösung müsse in dessen lauten: Wettbewerb, nicht Krieg!

— Paris, 7. Nov. Dem „Petit Parisien“ wird aus angeblich ausgezeichneter Quelle aus Belgrad gemeldet: Der serbische Ministerrat hat beschlossen, die offiziellen Warnungen der Wiener Regierung, daß sich Serbien jeder militärischen Operation in Westbalanien enthalten möge, nicht zu beachten. In Belgrad diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die österreichische Regierung sich nicht bloß mit Serbien direkt verständigen wolle. Man glaube auch, daß sie mit Bulgarien und Griechenland Bepredungen anknüpft habe. Man frage sich, ob Oesterreich-Ungarn nicht versuchen werde, die Balkanstaaten zu sprengen.

Wetterbericht des Zentralsbur. f. Meteorologie u. Hydrographie.

Ein breites Band hohen Druckes mit einem Kern über Deutschland zieht sich heute über ganz Mitteleuropa hin; in seinem Bereich ist meist heiteres Frostwetter eingetreten, nur im Osten verurteilt das noch über Ungarn lagernde Tiefminimum Schneefälle. Auf der bei Island gelegenen ziemlich tiefen Depression besteht noch ein zweites über Unteritalien; beide werden sich wahrscheinlich vorerst bei uns nicht geltend machen und der hohe Druck wird sich zunächst noch behaupten; es ist deshalb meist heiteres Wetter mit Nachtfrösten zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barometer	Thermometer	Abiol. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Simmel
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.7	0.8	4.6	94	D	wollenlos
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	762.0	-2.2	3.7	97	NO	„
7. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	762.4	4.2	3.0	49	„	„

Höchste Temperatur am 6. November: 7,0 Grad; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: -2,5 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 7. November, 7,28 Uhr früh: 0,9 Grad.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. November früh:

Starrig wolkig 7 Grad, Triest wolkenlos 7 Grad, Florenz wolkenlos 6 Grad, Rom wolkenlos 7 Grad, Cagliari bedeckt 14 Grad, Brindisi Regen 10 Grad.

San Giuliano in Berlin.

1883 bei den Erwerbungen Lüderich mit tätig war und über dessen schwierige Tour ins Doamboland nach dem Caprivizipfel wir demnächst ausführlich zu berichten gedenken, weilt jetzt in unserer Residenz. In den letzten Monaten hielt er in norddeutschen Gymnasien und Höheren Mädchenschulen Vorträge über seine interessanten Erlebnisse während seines dreißigjährigen Aufenthalts in Afrika, die im Verein mit seinen selbstgezeichneten Landkarten großen Anklang fanden. Das beweisen zahlreiche uns vorliegende Anerkennungs schreiben der betreffenden Schuldorstände. Jetzt wird Herr Einwald eine Tour durch Baden unternehmen.

Vermischtes.

— Düsseldorf, 7. Nov. (Tel.) In Gerresheim wurde heute die 35 Jahre alte Ehefrau des Glasmachers Otto Klaus von ihrem 4 Uhr morgens vom Dienst heimkommenden Manne in der Wohnung durch Weilhiebe erschlagen aufgefunden. Auch das 4jährige Kind war durch Weilhiebe tödlich verletzt worden. Die Verfolgung des Täters durch Polizeihunde wurde sofort aufgenommen.

— Rombach (Lothr.), 7. Nov. (Tel.) Gestern nachmittag fand ein Lehrer aus Rombach gelegentlich eines Spazierganges mit seinen Schulkindern im Walde, einige Meter von der Straße entfernt, im Gebüsch die kopflose Leiche des italienischen Süttenarbeiters Hugo Mannuzzi aus Chitignano, Provinz Arezzo, und den mit glattem Schnitt vom Rumpfe getrennten Kopf einige Meter entfernt. Gericht und Staatsanwalt waren bald zur Stelle, ebenso ein Polizeihund, durch den jedoch in dem dichten Laub mangels jeglicher Anhaltspunkte keine Spur aufgenommen wurde. Es liegt anscheinend kein Raubmord, sondern Nord aus Rache oder Eifersucht vor, und die Tat ist wahrscheinlich am Sonntag geschehen. Von dem Täter hat man bisher keine Spur.

— Paris, 7. Nov. (Tel.) Wie die Blätter erzählen, erschien die Gattin eines reichen Pariser Geschäftsmannes namens Reinhardt gestern vor dem Staatsanwalt und gestand, daß sie ihren Mann vor einigen Tagen tödlich verletzt habe, weil dieser ihren Vater während eines wegen des Balkankrieges entstandenen Wortwechsels mit dem Dolche bedroht habe. Der Verwundete, der dem Arzt angegeben hatte, er habe einen Selbstmordversuch unternommen, starb zwei Tage später in einer Privatklinik. Frau Reinhardt wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Unalücksfälle.

hd Kreuznach, 7. Nov. (Tel.) Ein Arbeiter, der am Neubau des Gymnasiums mit Benzin Feuer anmachen wollte, verursachte dabei eine Explosion, wobei ein dabei stehendes Kind schwer verletzt wurde. Der Arbeiter selbst kam mit leichten Verletzungen davon.

hd München, 7. Nov. (Tel.) Große Schreckensszenen spielten sich gestern abend in einem Hause an der Pflingensestraße ab, wo sich in einem Kellerraum eine Explosion ereignete. Das ganze Haus wurde in kurzer Zeit von Rauchwolken eingehüllt, sodas die Bewohner dem Erstichungstod nahe waren. Eine fürchterliche Panik bemächtigte sich der Hausbewohner. Zehn Personen konnten durch die Fenster gerettet werden. Eine 52jährige Frau namens Karwein stürzte mit ihrem Reiter in die Tiefe. Die Frau wurde auf der Stelle getötet, während der Reiter unverletzt blieb. Alle geretteten Personen waren über und über rauchgeschwärzt.

— Wien, 7. Nov. (Tel.) Der am Dienstag auf der Entenjagd in Schönborn-Malleberg durch einen Fehlschuß eines Jagdteilnehmers schwer verletzte holländische Legationssekretär Moriz von Weedel, ein Sohn des holländischen Gesandten in Wien, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 7. Nov. Prinz Heinrich von Preußen besuchte heute vormittag den Reichskanzler.

— Berlin, 7. Nov. Die Witwe des verstorbenen preußischen Staatsministers Grafen Botho zu Eulenburg empfing ein Beileidstelegramm des Kaisers, in dem es heißt: „Der unschätzbare Verdienst, die der Verstorbene in unermüdlicher Arbeit für das Wohl des Vaterlandes meinem Großvater, meinem Vater und mir bis in sein hohes Alter hinein geleistet hat, werde ich stets dankbar gedenken als bleibendes Vorbild für das junge Geschlecht.“

— Berlin, 7. Nov. Wie die Morgenblätter melden, wird der Zentralaussschuß der fortschrittlichen Volkspartei am 18. und 19. Jan. 1913 in Berlin zusammentreten. Am 20. Januar soll der auf dem Mannheimer Parteitag angeregte „Preußentag“ abgehalten werden, der über die sachliche und taktische Stellungnahme bei den nächsten Landtagswahlen zu beraten hat.

— Budapest, 7. Nov. Der Kardinal Bazsary, Fürsterzbischof und Primas für Ungarn in Esztergom (Gran) hat auf das Erzbistum verzichtet. Als Kandidat für die Würde des Primas wird der Erzbischof von Kalocsa, Dr. Zernoch, genannt.

hd Lissabon, 7. Nov. Zwischen den Kirchlichen und Liberalen ist in Santa Catherina ein blutiger Straßenkampf ausgebrochen. Die Streitenden benutzten alles, was ihnen in die Hände kam, als Kampfmittel. 25 Tote und Schwerverwundete wurden vom Plage getragen.

hd Petersburg, 7. Nov. Hier erschloß sich der Agent der russischen Staatspolizei, Melin, nachdem er gestern aus Wiborg angekommen war. Melin hatte, wie verlautet, einen geheimen Auftrag von größter Wichtigkeit.

— Newyork, 7. Nov. Der Bundesrichter hat die Einziehung und Vernichtung von zweihundert Sad deutscher Kartoffeln angeordnet, da sie unter Verletzung des Quarantänegesetzes eingeführt worden seien.

— Berlin, 7. Nov. Der italienische Minister des Neuern Marquis di San Giuliano ist heute vormittag nicht ausgegangen und hat keine Besuche empfangen. Um 1 Uhr fand in der italienischen Botschaft ein intimes Frühstück statt, an dem der österreichisch-ungarische Botschafter und das gesamte Personal der italienischen Botschaft teilnahmen.

— Berlin, 7. Nov. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: „In dem eigenhändigen Handschreiben des Königs von Italien, das dem Kaiser von dem Marquis di San Giuliano in der Audienz vom 5. ds. Mts. überreicht wurde, ist für den während des Tripolistriges den Italienern gewährten Schutz warm gedankt. Der Kaiser hat noch am gleichen Abend in einem herzlichen Telegramm gedankt.“

SULIMA REVUE
Feinste 4 Pf. Cigarette

Bürsten, Kämmen, Schwämme empfiehlt in Emil Vogel, Hofl. Nachflg., 3 Friedrichsplatz 3.

Vom Kriegsschauplatz.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Cetinje, 30. Okt. Mit dem Auto geht es in 2 1/2 Stunden (Aufenthalt abgerechnet) nach Cetinje. Zuerst in gewaltigen Ketten die Steilwände des Loosfchen hinauf, bis man hoch über der alten und neuen Burg ist. Jetzt ist Cattaro nicht nur als Festung, sondern auch als Kriegshafen ausgegeben. Eigentlich wäre der Hafen vorzüglich, er wird von keinem Winde berührt, das Wasser ist sofort am Ufer sehr tief, allein was hilft das alles, da mit der größten Leichtigkeit vom montenegrinischen Loosfchen aus die Schiffe zusammengeschossen werden können, ebenso wie die Festung, die nur solange gut war, als es keine weittragenden Kanonen gab. Auf österreichischer Seite hat man jetzt auch eine stattliche Anzahl von Höhen mit kaum sichtbaren Forts gekrönt, indes die österreichischen Spitzgen alle niedriger als die Defekter für die Forts ausgegeben, und an die entsehlliche Langeweile der Offiziere und Mannschaften denkt, die in der Gegend von Mostar ein eintöniges Leben vertrauen, nur im Winter durch Skisport etwas erfrischt, so drängt sich einem der Eindruck auf, daß hier ein großer Aufwand nutzlos veran ist.

Mit unserem Auto fuhr Ramadonawitsch, der Oberhofmarschall und jetzt, da alle Klemmer verwaist sind, zugleich Minister des Innern und Keuchern in einer Person ist. Seine Anwesenheit hatte das Gute, daß mein Gepäck nicht untersucht wurde. Ich besuchte ihn nachher. Ramadonawitsch ist ein eleganter, für einen Sohn der Schwarzen Berge kleiner Herr, den man seiner ganzen Art nach für einen sehr sortierten Franzosen halten würde. Trägt sich à la France, während sonst die Franzosen auf ihre in der Tat überaus malerische Kleidung sehr stolz sind. Ich traf zugleich am Hofe des Ministeriums die Montenegro, die aus Deutschland zurückgekehrt waren. Ramadonawitsch, dem man solche Leutseligkeit gar nicht zugetraut hätte, richtete einige postulmliche Worte an die Wartenben; alles jedoch sehr knapp und bestimmt. Wo sie gewesen? In Germania. Was es da war? Sehr schön, aber noch schöner, jetzt in Krieg zu ziehen. „Dabei“, bemerkte der Minister, „haben die Leute seit Jahren nicht Weiß noch Kinder gesehen, erhalten morgen Uniform und Gewehr und rücken sofort nach dem Tarabosch. Nächster Tage würden noch 3000 eintreffen, aus Amerika.“

Der Minister erörterte mit mir das Verhältnis zu den Albanern. Man werde sie in Zukunft am leichtesten beherrschen, wenn man ihnen möglichst ihre Interessen lasse. Sehr richtig! Ueber den Gefechtswert der albanischen Freunde urteilt er nicht allzu optimistisch. Mag sein, daß sie in neuerlicher Kriegführung sich nicht bewähren; aber sie scheinen nicht schlecht. Fürst Gchila, der albanische Prätendent, sei nach Korfu abgereist. Man habe sich mit ihm nicht erst ins Benehmen setzen können. Ich glaube schon, daß die Regierung von Cetinje es ablehnt, sich selbst ausländische Insekten in den Pelz zu setzen und nun, da sie deren Hilfe nicht mehr braucht, Prätendenten zu unterhalten. Außer Gchila gibt es noch drei. Kasriota, der von dem Nationalhelden Standerben (um 1470) abstammen will, einen Italiener Locchi, mit dem gar nichts los sein soll, und einen Marquese in Keapel, dessen Name mir entfallen ist. Alle diese Prätendenten haben sehr wenig Rückhalt im Volk.

Wir sprachen noch über die kostbaren Lager von Kohle, Eisen, Kupfer und Quecksilber, die in dem frisch eroberten Gebiete liegen. Montenegro werde sich freuen, wenn reichsdeutscher Unternehmensgeist hier eingreife und zur Entwicklung der wirtschaftlichen Hilfsquellen beitragen wollte.

Nun zum deutschen Gesandten, Baron v. Ehardt. Ich hatte ihn früher in Konstantinopel gesehen, vor Jahren. Dann war er in Teheran gewesen. Ein Sohn des baltischen Politikers und Politikers. Sehr eifrig, mit Anteil und Freude bei den verwinkelten Fragen, die hier zu studieren sind. Auch v. Ehardt verbreitete sich ausführlich über die Albanenfrage. — Ich muß jedoch schliefen, der Wagen nach Rijeta steht vor der Tür. Das Wetter ist, wie immer die letzten Tage, strahlend schön. Es wird eine gnußvolle Fahrt werden.

Die Abfahrt hat sich doch verzögert. So kann ich noch etwas zugeben. Heute war Feiertag in Cetinje, und in harmloser Unschuld zugleich Gottesdienst und Markt. Aber was für ein Unterchied zwischen dem frühlichen, fast ausgelassenen Treiben sonst und jetzt. Der Ernst der Lage prägt sich auf allen Gesichtern aus. Wie viel Witwen darunter, wie viele Schwestern, deren Brüder das Schlachtfeld bedeckten. Schlang wie die Tannen, alle in Landestracht, viele Mädchen blond und hellhäutig, alle mit herrlichem Haar. So manche hätte für eine Penelope ein wunderbares Vorbild gegeben. Nur wenig alte Männer, dazu einige verwundete u. junge Wekruten in Kaki und den Spantern der Gebirgler. Zur Kirche! Prinzessin Milizza ist mit dem Auto gekommen und so viel Volk, daß die allerdings sehr kleine Kirche sie nicht fassen konnte. Sie liegt lieblich am Hügelabhang, mitten in einem anmutigen Grün. Die Sonne scheint schon recht warm, während nachts Cetinje einem Eiseller gleich ist.

Abends trifft man die vielen Diplomaten an der Tafel des Grand Hotel. Drei Sprachen: italienisch, französisch, englisch; dazu das Serbisch der Bedienung. Meist junge Herren die Diplomaten. Viel kommt freilich bei der Unterhaltung nicht heraus, da erstlich neue Nachrichten nicht vorliegen, zweitens man nicht wohl erwarten darf, daß an offener Wirtstafel die Herren viel von ihren Geheimnissen preisgeben.

Die allgemeine Auffassung ist die, daß König Nikola schwerlich über Stutari weit hinausgehen wird und sicherlich nicht über die Wirtstafel. Er scheint sich bewußt zu sein, daß neben dem an sich schon recht stattlichen Gewinnszuwachs, den Gufinje und Stutari darstellt, ein noch größerer Gewinn ihm schlechterdings nicht zugestanden werden wird, weder von den Mächten, noch von seinen Verbündeten; daher wird er sich vermutlich nicht umsonst anstrengen. So die Auffassung verschiedener Parteien hier. Im übrigen entfaltet der russische Gesandte hier, einer der drei Giers, Messen des einstigen Kanzlers v. Giers, die alle in der Diplomatie sind, große Rührigkeit, deren Ziele, wie immer bei den Russen, undurchsichtig sind. Herren v. Giers konnte ich bei der Rütze der Zeit nicht aufsuchen. Seine Gesandtschaft hat bei weitem das größte Gebäude von allen fremden Vertretungen. Ich will hier nicht die alte Klage erneuern, daß umgekehrt die deutsche Gesandtschaft den kleinsten Bau von allen Großmächten bewohnt, denn viel-

leicht wird der Stig der Regierung nach Stutari verlegt, so daß ganz neue Verhältnisse eintreten.

Rijeta, 1. Nov. Der Krieg wird hier, obwohl von Dampf- und Auto unterstützt, noch ganz in homerischen Formen geführt. Scharen von Frauen pilgern beständig, schwer beladen, nach dem Kriegsschauplatz, um ihren Männern, die keine Art Körperpflege haben, Brot und Käse und Maisfollben zu bringen, dazu vielleicht Kaki, was hier ein Pfleumenschnaps bedeutet. Zehn Frauen wurden bei dem rührenden Liebeswerke schon verwundet; ich sah eine hier, der der Fuß zerstoßen war. Mit Leichtigkeit lehren die Krieger in die Heimat und dann wieder in das Schlachtfeld zurück. Mit Hilfe von Dampf- und Auto, das hier gewaltig im Schwung ist, kann man in einem halben Tag von der Nachbarschaft Stutari nach Cetinje gelangen. Die Türken scheinen nämlich nicht mehr imstande zu sein, die Schiffahrt zu hindern; die vier Kanonenboote, mit dem stolzen Namen „Moritor“ geschmückt (Turmstift), die sie lesthin ausgerüstet hatten, sind wieder verschwunden. Im übrigen haben die Türken ihre Zeit nicht verloren. Als ich vor 2 Jahren in Stutari war, lag noch alles im argen, in der alten, lang angewöhnten Verlotterung. Seitdem haben sie jedoch gearbeitet, haben auf der Ostseite des Sees bei Schotri beträchtliche Fortifikationen errichtet und besonders auf dem Tarabosch sich in neuerlicher Weise verfestigt.

Jedenfalls dauert es viel länger mit der Eroberung Stutaris als man gedacht. Schon vor einer Woche wurde der Fall gemeldet, jetzt macht man sich bereits auf eine weitere Woche gefaßt. Vorläufig fehlt es wenigstens den Montenegro nicht an Mannschaft. Viele einheimische Burtschen von 15 Jahren, die sich melden, werden zurückgeschickt, während die Albaner schon 12jährig in den Krieg ziehen; ich sprach einen solchen Fünfzehnjährigen, der offenbar vollkommen geeignet, aber nicht angenommen war. Ferner wurde ich mit einem Serben bekannt, der vor Jahren aus Serbien in die Verbannung ging und gegenwärtig in Jürich dem Stubieren lebt. Er kam hierher, bot sich dem König an, hatte aber kein Glück, da Nikita sich mit der Regierung in Belgrad nicht vereinigen will. Der Mann ist Oberleutnant und zwar der Artillerie, er könnte mit seinen überlegenen Kenntnissen auf dem Tarabosch sehr nützlich machen. Vermutlich rechnen die Berater Nikitas auf den großen Zuzug, der von Amerika ermartet wird, und die Rückkehr zahlreicher Bewunderer. Ich glaube trotzdem, daß sich doch bald noch ein Mangel an Soldaten fühlbar machen dürfte.

Mit ärztlicher Hilfe ist es hier im großen Lager sehr schlecht bestellt; es gibt, sage und schreibe, zwei Ärzte. Nur an Pflegerinnen ist große Fülle, jedes dritte Mädchen ist beim Roten Kreuz. Die Pflegerinnen sind vielleicht nicht sehr fachkundig, aber außerordentlich eifrig und tatkraftvoll, und eine einigermaßen ertümliche Kenntnis von Behandlung der Wunden wird schließlich jeder Montenegro in die Wiege gelegt.

Von fremden Militärs sind hier neben dem bulgarischen General Papirloff, einem guten Kenner aller Balkanangelegenheiten, ein spanischer Attaché und ein norwegischer Oberst, der ein Privatfreund des Kronprinzen ist. Mein Diener bringt oft sein Türkisch und Albanisch an. So kam gestern eine Schar albanischer Nomaden durch. Ich bewirtete die Häuptlinge und erfuhr, daß sie von Schreck seien, mit ihren Kindern vorüberzog. Ich erfuhr weiter, daß vorgestern vom wilden Stämme der Ghala (die ich vor 4 Jahren besuchte) ein Bataktar mit zwei Genossen beim König waren. Er fragte sie, ob sie nicht die Waffen gegen die Türken ergreifen wollten. Sie stellten die Gegenfrage, ob ihr Land frei bleibe? Nein, das werde Territorium der Schwarzen Berge, aber in Gewohnheiten und Lebensführung sollten sie frei bleiben. Dann würden sie sich neutral verhalten, aber gegen anrückende Jonagorzen ihre Heimat verteidigen. In der Tat haben sich bis jetzt weder Ghala noch Nikita noch Werturi gerührt, während die andern christlichen Mächten Schutler an Schutler mit den Montenegro kämpfen.

Der Fall Jpels hat hier viel Freude gemacht. Es heißt, der König werde jetzt, nach honor Stutari falle, gegen Priosen marschieren, um so viel Land als möglich zu ergattern, bevor die gefährdeten Dazwischenkunft der Mächte eintritt. Von seinem Standpunkt kein übler Gedanke.

Rijeta, 2. Nov. Eine wichtige Nachricht habe ich durch Skipteparen in Erfahrung gebracht. Die Verhandlungen zwischen dem König, der an Subsidien nicht sparte und gleich jedem seiner Befürder 20 „Napoleoni“ (20 Kronen) bereichte, und den unbändigsten Stämmen der Malsoren, den Ghala, Milan und Scholshi wie Werturi haben zum Ziele geführt und 11 000 dieser tapferen, abgehärteten Alpenbewohner ziehen den Montenegro zu Hilfe gegen Stutari. So mein Gewährsmann. Ich muß allerdings gleich die Zahl etwas diskretieren. Die Malsoren dürften 110 000 nicht überschreiten; nun gibt es aber viele mohammedanische Malsoren, die, wo sie in der Mehrzahl sind, mit den Türken gehen, die katholischen Malsoren werden kaum 80 000 ausmachen und von ihnen stellen die genannten Stämme höchstens zwei Fünftel dar, mithin kann die ganze waffenfähige Mannschaft auf höchstens nicht mehr als 8000 veranschlagt werden, und die sind wohl auch nicht ganz vollständig ausgezogen, die Dörfer lediglich den Weibern überlassend. Trotzdem ist die Nachricht von Belang. Sie zeigt erstens, daß die Gebirgler immermehr König Nikita zuneigen, und zweitens freilich auch, daß der König mehr Krieger braucht, um den hartnäckigen Widerstand Stutaris zu brechen. Eine Ironie des Schicksals, wie gerade an der äußersten Peripherie des osmanischen Reiches, auf nicht türkischer Erde, die Türken sich am zähesten halten.

Heute abend besuchte ich den norwegischen Oberst Angell. Er ist ein warmer Freund Montenegros, dem er ein schönes Buch vor Jahren widmete „en Hjaert Folk“ (ein starkes Volk). Auf St ist er im Januar und Februar durch Montenegro gewandert und hat für den herrlichen Sport nicht nur den Kronprinzen Danilo, sondern auch König Peter von Serbien gewonnen, der damals noch (1893 oder 96) als Privatmann einen Besuch in Cetinje abstatte.

Gepräch über St ist harmloser als Politik. Ein serbischer Student und Korrespondent, der bei der jähling eingetretenen Kälte sich heizen wollte, brach eine politische Unterhaltung vom Zaun und verlangte mit großer Wärme Konstantinopel, uneigennützigweise für die Bulgaren. Er fand begrifflicher Weise einige Gegner, und das nun erfolgende Schängement de vices fand beinahe in einer serbischen demarche seine Lösung. Es ergab sich dabei, daß einige anwesende Vertreter des Slaventums einen Weltkrieg für ganz ergötzlich, ja erprießlich erklärten, weil es für die Balkanstaaten gut wäre, wenn sich die Großmächte in die Haare gerieten. Allerdings reichen ja die Schiffskanonen nicht bis Monastir oder Adrianopel. Morgen wird der König hier erwartet. Dr. A. Wirtz.

Ein historisches Kostümfest auf dem Heidelberger Schloß.

Heidelberg, 7. Nov. Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs e. V. Heidelberg veranstaltet vom 29. Juni bis 6. Juli 1913 auf dem Heidelberger Schloß eine Reihe von historischen Kostümfesten. Die Veranstaltungen sind gedacht als 300jährige Jubelfeier zur Erinnerung an die Vermählung der Prinzessin Elisabeth Stuart von Großbritannien mit dem Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz. Gleichzeitig mit der Erinnerung an dieses für die spätere Schicksale des Kurpfalz so folgenschwere Ereignis soll der Mittelwelt die Tatsache ins Gedächtnis gerufen werden, daß die durch jene fürstliche Verbindung geschaffenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt Heidelberg und dem englischen Volk während drei Jahrhunderten bis auf unsere Tage in ungebrochener herzlicher Weise bestanden haben. Wenn Heidelberg heute unter den berühmten Fremdenstädten der Welt mit in erster Linie genannt wird, so hat es diese bevorzugte Stellung ganz besonders der Liebe und Zuneigung zu danken, die der reisende Engländer von jeher der schönen Neckarstadt entgegengebracht hat.

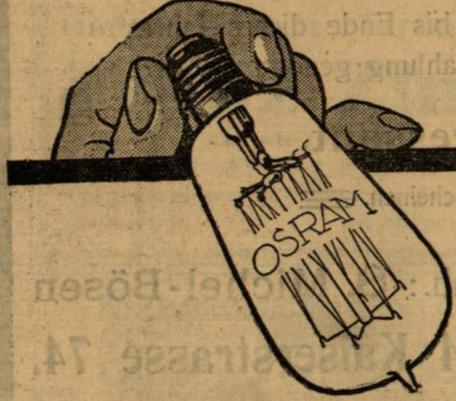
Der Grundgedanke der Veranstaltung ist folgender: Am Tage nach der Hochzeit Friedrich V. von der Pfalz mit Elisabeth Stuart, Prinzessin von Großbritannien, erschienen Vertretungen der Untertanen und der getreuen Stadt Heidelberg sowie des Landvolkes im Schloßhof, um dem neuvermählten kurfürstlichen Paare ihre Huldigung darzubringen. Zeit der Handlung: Mitte Juni 1613. Die Ausführung des Festes ist in der Art gedacht, daß am Montag, den 30. Juni der Huldigungsakt stattfinden soll. Am Dienstag, den 1. Juli sollen unter Beibehaltung des Rahmens als besondere Einlage ein Turnier von mehreren Ritterpaaren, am Mittwoch, den 2. Juli Tanz- und Reigenspiele eingeschoben werden. Für Donnerstag, den 3. und Samstag, den 5. Juli sind Wiederholungen vorgesehen. Am Freitag, den 4. Juli wird der Blumenbockorso auf dem Neckar (mit teilweise historischem Charakter), am Sonntag, den 6. Juli ein vaterländisches Schloßfest stattfinden. Vorgezogen sind weiter die Ausführung einer altenglischen Komödie im Parkhaus des Schlosses und die Stellung von lebenden Bildern aus der Geschichte der Pfalz.

Um diese Veranstaltungen im In- und Ausland in reiflicher Weise ankündigen zu können, schreibt soden der Heidelberger Verkehrsverein einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Heidelberger Kellame-Plakat aus. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle badischen Künstler mit Ausnahme der Preisrichter zu lassen. Die drei besten der Entwürfe sollen als 1., 2. und 3. Preis bewertet werden. Es werden 500 Mark für den ersten, 300 Mark für den zweiten und 200 Mark für den dritten Preis ausgesetzt. Besonders geeignete Entwürfe können vom Preisgericht aus der ihm weiter zur Verfügung gestellten Summe von 200 Mark angekauft werden. Die Entwürfe sind bis zum 15. Dezember an das Städtische Verkehrs-bureau in Heidelberg einzuliefern. Von diesem können auch die Bedingungen zur Teilnahme an dem Wettbewerb bezogen werden.

Die Einweihungsfeierlichkeiten bei der Stadioneröffnung in Berlin.

Berlin, 7. Nov. Der Wettkampfausschuß des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele hielt am Montag abend eine Sitzung ab, in der man sich eingehend mit dem Programmentwurf für die Einweihungsfeierlichkeiten des Stadions anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers befaßte. Der Geschäftsführer des deutschen Reichsausschusses Dr. Martin brachte zunächst die Vorschläge des Reichsamtes des Innern und des Hofmarschallamtes unter der besonderen Berücksichtigung der vom Kaiser selbst geäußerten Wünsche vor. Darnach würde die Einweihung mit der feierlichen Huldigung der Sportverbände vor dem Kaiser zwischen dem 8. und 17. Juni vor sich gehen. Der Tag selbst wird nach vom Kaiser bestimmt werden. Möglicherweise kommt auch ein Wochentag in Frage, da es nicht ausgeschlossen ist, daß anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers ein allgemeiner Feiertag für Behörden und Schulen eingesetzt wird. Die Vertreter aller Verbände sprachen sich aber dann bei der Debatte dahin aus, daß zu dem vollen Gelingen des Festes unbedingt ein Sonntag als Tag der Veranstaltung erforderlich wäre, da es sonst nicht möglich sei, eine genügend große Teilnehmerzahl aus Berlin und dem Reiche heranzuziehen. Man rechnet, falls die Einweihungsfeier an einem Sonntag stattfindet, auf eine Teilnahme von mindestens 15 000 Personen an der Huldigungsfeier.

Die Huldigung ist vorläufig derart gedacht, daß sie nach einem gemeinsamen Rundmarsch der Teilnehmer im Stadion von jedem Verband einzeln vor der Kaiserloge erfolgt. Ferner wurde angeregt, daß sich an die Einweihungsfeier große nationale Wettkämpfe anreihen sollen, die sich über mehrere Tage erstrecken. Man befaßte sich dann mit einer Besprechung der nächstjährigen Veranstaltungen im Stadion im allgemeinen. Der deutsche Reichsausschuß beabsichtigt, im Stadion außer dem großen Frühjahrsmeeting anlässlich der Einweihungsfeier noch ein nationales Herbstmeeting zu veranstalten. Von den Veranstaltungen der Verbände wurden bisher für leichtathletische Wettkämpfe England, Frankreich und Deutschland anlässlich des internationalen Sportkongresses, ferner vom Deutschen Fußballbund das Schlupspiel um den Kronprinzenpokal und im Prinzip weitere Veranstaltungen von der deutschen Turnerschaft, von Radfahrern und Schwimmern angemeldet.



Warum soll man nur OSRAM-Draht-Lampen gebrauchen?

- „Osram“-Draht-Lampen besitzen unzerbrechlichen Leuchtdraht.
- „Osram“-Draht-Lampen sparen 70% Strom.
- „Osram“-Draht-Lampen spenden brillantes, reinweisses Licht.

Jede echte „Osram“-Draht-Lampe muss die auf dem Glasballon eingezätzte Aufschrift „OSRAM“ tragen. Wer darauf sorgfältig achtet, schützt sich vor Fabrikaten, die mit „Osram“ nichts zu tun haben.

Ueberall erhältlich!

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armee-korps.

Ordnungsleistungen. Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreu- sischer Orden wurde erteilt: für das Großkreuz des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens: dem Generalleutnant Dürr, General-Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden; für das Ritterkreuz erster Klasse mit der Krone desselben Ordens: dem Major v. Deimling, Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.

Badische Chronik.

ss. Durlach, 7. Nov. Vergangenen Samstag abend veranstaltete der städtisch bekannte Gesangsverein „Nähmaschinenbau-Ver- ein“ anlässlich seines 33. Stiftungsfestes in der Festhalle ein Konzert. Die Festsalle aus allen Schichten der Bevölkerung bis auf den letzten Platz dicht besetzt, wußte man doch, daß der Leiter des Ganzen, Herr Kapellmeister Kühn, es versteht, seine Konzerte zu einem Kunstgenuß zu gestalten. Das Programm enthielt solistische Darbietungen einheimischer Künstler aus der Residenz: Herr Hans Vogel, Pianist und Lehrer am Groß-Konservatorium verfügt über eine eminente, nie verlassende Technik, bei ihm gibt es keine Schwierigkeiten, was bei ihm auf einem Blüthner-Konzertflügel zum Vortrag gebracht ungarischen Rhapsodie von Liszt ekstatisch zu Tage trat. Mit seiner bewundernswerten Fertigkeit verbindet er eine feinsinnige Auffassung, die nicht auf äußeren Effekt hinausgeht, sondern ein tiefes Eingehen in die interpretierten Kompositionen belundet. Ob er Schubert, Chopin oder Liszt spielt, immer wird er den Intentionen der betreffenden Komponisten gerecht. In einem Wort — ein echter Künstler. Fräulein Paula Imle, eine jugendliche, talentvolle Dame, steht am Anfang ihrer Kunstbahn; ihr Spiel ist seelenvoll, ihre Technik sauber. Der Karlsruher Dichter Erik Romes bewies mit seiner Rezitation: „Die Reise nach Dalmatien mit der Baß von Brette“, daß er über einen nie vergebenden, witzigen, urwüchsig- humorigen Humor verfügt. Aber auch ernste Töne weiß der Dichter zwischen- herein vorzuschlagen, und seine tiefgeföhlte Bewunderung vor der Majestät der Natur beweist, daß er in seinem Innersten eine ebenso tief religiöse Ader hat. Die Männerchöre waren fast durchweg Pflicht- chöre des nächstjährigen badischen Sängerbundesfestes in Mannheim; sie wurden mit großer Exaktheit, Reinheit und guter Dynamik zum Vortrag gebracht und bewiesen, daß der „Gesangsverein Nähmaschinen- bauer“ unter Leitung seines künstlerisch begabten Dirigenten Herrn A. Kühn noch immer auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

× Bruchsal, 7. Nov. Eine Schießjagd veranstaltete das Offi- zierskorps des 2. badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 am vorgestrigen Geburtstage der Großherzogin Hilba. Als Gäste waren etwa 50 Offiziere aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Germersheim, Na- sacht und Darmstadt anwesend, darunter auch Prinz von Sachsen- Weimar, sowie der Brigadefeldkommandeur Herr Generalmajor von Arnim. Die Jagdteilnehmer sammelten sich gegen 1 Uhr im Ka- rnerment. Zunächst wurde ein Hindernis-Jagdrennen veranstaltet; daran schloß sich das Prinz Weimar-Jagdrennen, sowie das Long- champs-Rennen. Im Prinz Weimar-Rennen trug den ersten Preis Herr Leutnant Messing, den zweiten Herr Leutnant Unterharnscheidt und den dritten Herr Leutnant Freiherr Marschall von Biberstein davon. Im Longchamps-Jagdrennen errang den ersten Preis Herr Leutnant Bachelin, den zweiten Herr Oberleutnant Graf von Helm- radt und den dritten Herr Oberleutnant von Hedenstedt.

!! Bruchsal, 7. Nov. Der 23jähr. Sohn des Küfermeisters Maier in Bretten, der mit seiner Braut nach Mannheim fah- ren wollte, fiel auf bis jetzt unaufgeklärte Weise bei Diebels- heim aus dem 12.42 Uhr ab Bretten abgehenden Zuge. Er dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen, da die Ver- legungen lt. „Bruchl. Ztg.“ sehr schwer sind.

● Mannheim, 7. Nov. Aus noch nicht festgestellter Ursache versuchte sich gestern nachmittags ein 15 Jahre altes Dienstmä- chen von hier im Rheine bei Redarau zu ertränken. Die Lebens- müde konnte sich ohne fremde Hilfe wieder aus dem Wasser herauschaffen, blieb aber am Rheindamm bewußtlos liegen, von wo sie hierher überführt wurde. — Auf der Käfertaler- straße, in der Nähe des Weinheimer Bahnhofes sprang gestern nachmittags eine 7 Jahre alte Volksschülerin vor ein gegen Ueberschreiten der Straße aus Unachtsamkeit vor ein gegen Käfertal fahrendes Automobil und wurde umgeworfen. Da- durch erlitt das Kind eine schwere Kopfverletzung und wurde von dem Führer des Automobils, den nach den polizeilichen Feststellungen kein Verschulden trifft, selbst in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

♣ Mannheim, 7. Nov. Ab und zu kommt es vor, daß dieser oder jener der täglichen Hospitanten namentlich am Schöffengerichte trotz der Frühe des Tages schon in angetrunkenem Zustande die Gerichts- säle betritt. Mit einer bis jetzt noch nicht dagewesenen Hartnäckig- keit suchte aber lt. „Mannh. Generalanz.“ am Dienstag ein Betrunk-

ner sein erlassenes Recht auf einem Platz im Zuschauerraum zu ver- weilen. Zuerst wurde er im unteren Schöffengerichtssaale heraus- gewiesen. Dann ging er an die Sitzstammer, wo er ebenfalls heraus- gebracht wurde. Schließlich stattete er dem oberen Schöffengericht- saal seinen Besuch ab, wo er durch den Gerichtsdiener zweimal an die Luft gesetzt wurde. Endlich aber erteilte ihm im unteren Schöff- gerichtssaale sein Schicksal. Er wollte absolut schlafen und durch eine ihm wegen Ungebühr vor Gericht diktierte Strafe von 9 Stun- den erhielt er nun ausreichend Gelegenheit, ungestört hinter dem Schloße seinen Nardstrauch auszuschlafen zu können.

+ Hohenheim (A. Schwetzingen), 7. Nov. Die Ehefrau des Werkmeisters Bernhard Zeiber von hier, eine Frau von 34 Jahren, wurde, wie schon kurz gemeldet, von ihrem Schwager, einem 42 Jahre alten Fabrikarbeiter, der sie schon seit einiger Zeit mit unzüchtlichen Anträgen verfolgt hatte, erschossen. Wegen seiner Nachstellungen hatte der Mörder schon vor vier- zehnjährigen Tagen mit seinem Bruder und der Frau Streit gehabt und schon damals auf die Frau einen Schuß abgegeben, ohne aber zu treffen. Diesmal erreichte er seinen Zweck besser. Der Täter ist ein schlecht beleumundeter Mensch. Er arbeitete nicht gern und man sah ihn häufig betrunken. Er hatte früher bei seinem Bruder gewohnt, mußte aber wegen seiner Nach- stellungen ausziehen. Er nahm dann ganz in der Nachbarschaft Wohnung. Er gab den Schuß auf die Frau ab, als diese in der Toreinfahrt stand. Der Schuß drang durch den Mund in den Kopf und wirkte auf der Stelle tödlich. Nach der Tat begab sich der Mörder zur Gendarmerie, um sich zu stellen. Er wurde dann im Auto ins Schwetzingen Amtsgefängnis überführt. Die ermordete Frau hinterläßt zwei Kinder, die noch die Schule besuchen. Ihr Mann ist zurzeit wegen schwerer Krankheit erwerbsunfähig.

() Heidelberg, 7. Nov. Die Idee einer Bergbahn auf den Heiligenberg verspricht ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Die Bahn soll entgegen manchen Wünschen (Abfahrt von der Alten Brücke aus) über die Mönchsberggasse zum Heiligenberg führen und dürfte an der Bergstraße in der Nähe der Gabels- bergerstraße ihren Anfang nehmen. Letzte Woche wurden lt. „Hölg. Ztg.“ die zu diesem Zwecke notwendigen Gelände-An- käufe vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses vorgenommen.

× Heidelberg, 7. Nov. Der Seismograph der Königsstuhl- Sternwarte verzeichnete heute vormittags ein Fernbeben. Die ersten Vorbeben setzten 8.52 Uhr ein. Die Maximal-Ausschläge trug nach 9 Uhr. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt etwa 8000 Kilometer.

* Heidelberg, 7. Nov. Mit Dylol zu vergiften suchte sich gestern nachmittags das 17 Jahre alte Dienstmädchen Emma Ehret von hier. Die Lebensmüde wurde in das Akademische Krankenhaus gebracht. Obgleich die Vergiftung schwerer Na- tur ist, hofft man, das Leben des jungen Mädchens zu retten. Die Tat soll laut „Heidelberg. Tagbl.“ aus Diebstahlsge- setzen sein.

In Emmendingen, 6. Nov. Gestern nachmittags fand im Rathause die erste Sitzung des neugewählten Bürgerausschusses statt. In der Begrüßungsansprache erwähnte Bürgermeister Rehm, daß außer den Kosten für die jetzt in Arbeit stehenden Werke, die Kanalisation und das Schulhaus, die zusammen mit 840 000 M veranschlagt sind, noch weitere große Ausgaben in Aussicht stehen. Die Romaneis, Burg- und Schloßstraße würden bedeutende Kosten verursachen, die Er- werbung des alten Bahnhofgeländes und die Ausdehnung des Wasser- leitungsnetzes würde etwa je 100 000 M beanspruchen, jedoch Spar- samkeit im städtischen Haushaltungsplane geboten sei.

♣ Bonndorf, 7. Nov. Ein im Spital in Bonndorf verstorbenes Fräulein von Uhlingen (Schwarzwald) hat für die Erbauung einer neuen katholischen Kirche daselbst 4000 Mark gestiftet.

nn Weizen (A. Bonndorf), 6. Nov. In dem Zuge Immen- dingen-Waldshut, ab Immenzingen 3.53 Uhr nachmittags, stieg in Blumberg ein Zimmermann ein, der kurz vor der Sta- tion Füßen die Notbremse zog und dann angab, der Wagen brenne. Zwischen Stühlingen und Eberfingen sprang er aus dem Zuge und brach hierbei das Bein und fiel die Schultern auseinander. Seinen Namen weigert er anzugeben.

)-(Todinau (A. St. Blasien), 7. Nov. Gestern brannte das Haus des Maurers Eduard Schwald vollständig nieder. Da der Eigentümer nicht versichert ist, erleidet er großen Schä- den, zumal nichts gerettet werden konnte. Die Entstehungs- ursache ist unbekannt.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach. Konrad Kuhn, Privatier, 63 Jahre alt.

Handel und Verkehr.

= Berlin, 7. Nov. (Tel.) Der Aufsichtsrat der Deutschen Gas- glühlicht A.-G. (Auer) schlägt fünf Prozent Dividende (wie im Vor- jahre) auf die Vorzugsaktien vor.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldirekt. Hr. Kern, Karlsruhe. Nachrichten d. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Mittwoch: „Bülow“ in Suez, „Lügow“ in Suez, „Bremen“ in New York, „König“ in Suez, „Schleswig“ in Venedig, „Berlin“ in New York; am Donner- stag: „Friedrich der Große“ in Bremerhaven. Abgegangen am Donner- stag: „George Washington“ Scilly. Abgegangen am Dienstag: „Derfflinger“ von Penang, am Mittwoch: „Franken“ von Antwerpen, „Nachen“ von Antwerpen, „Cassel“ von Sydney, „Prinzregent Lub- pold“ von Marzelle, „Prinz Heinrich“ von Alexandria, „König- liche Luise“ von Baltimore.

= „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Tintland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 6. November wohlbehalten in New York angekommen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and others, with sub-sections for 'Anfangskurse' and 'Schlusskurse'.

Moden-Revue

Morgen, Freitag, den 8. November: 2. Vorführung von 10 1/2 bis 1 Uhr.

Besichtigung gegen Lösung eines Gutscheines von

1 Mk.

welcher bis Ende dieses Jahres voll in Zahlung genommen wird.

Grösste Sehenswürdigkeit, höchstinteressant.

Wegen des grossen Andranges wird gebeten, rechtzeitig zu erscheinen.

E. Neu Nachf.,

Inh.: S. Michel-Bösen 74 Kaiserstrasse 74.

Von Montag, den 4., bis Samstag, den 16. Nov.

Sonder-Verkauf

Von Montag, den 4., bis Samstag, den 16. Nov.

Ausfeuer-Artikel und Wäsche

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosse Posten **Knabenhürzen**
Grösse 45 bis 60
Jede Schürze . . . **48**
hauschürzen
gestreifter Gingham
mit Volant und Borte **85**

Schürzen
unter Preis! **65**

Blumenhürzen
gestreifter Gingham
mit Borte **95** **1.25**

Kleiderhürzen
gute Stoffe
jede Schürze **2.90**

Kinderhürzen
türkisch gemustert
für 2-7 Jahre für 7-10 Jahre
jede Schürze **85** **95**

Zierhürzen
weiß **60** **85**
farbig, mit Trägern **95**

Damen-Wäsche, 3 besonders vorteilhafte Posten

Damen-Hemden
mit handgestickter Passe, bester Renforcé **1.25**

Damen-Hemden
vorzögl. Renforcé mit schönem Stickereiansatz und Banddurchzug **1.75**

Damen-Hemden
la. Renforcé mit feinem Stickereiansatz, teils mit Banddurchzug **2.45**

Beinkleider
kräftiger Renforcé mit Stickereivolant

Beinkleider
elegante Ausführung mit reich. Stickereivolant

Beinkleider
Kniefacón mit reicher Stickerei

Kaiserstrasse 121. **W. Boländer.** Gegründet 1880.

Stabsveterinär **Kraemer** wohnt **Parkstr. 13, III.**
387482, prakt. Tierarzt

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Neuanfertigungen, sowie Reparaturen jeder Art prompt und sauber.
Fr. Widmann, Goldschmied
Laden u. Werkstatt Kaiserstrasse 223. Telefon 3376.
Ankauf von allem Gold und Silber.

Haasenstein & Vogler
A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 136.
Aelteste Annoncen-Expedition

Zahntechnik
in feiner Damenpraxis ist gesucht. Offerten mit Angabe der Schulbildung unter M. 3590 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten. 17896.2.2

Heirat.
Kaufmann, 35 J., in feiner angeleg. Position, 8 Mille Eink., schuldb. frei, wünscht sich wieder zu verheiraten mit hübscher, charaktervoller Dame, ca. 25 J., mit entspr. Vermögen, was aber nicht unbedingt erforderlich, da angeh. Beruf auf neue, eint. Gehalt u. guten Ruf geleitet wird. Off. unt. M. 1232 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Kaufmann
mit vorzögl. Acquisit. Talent, seit 5 Jahren in Brauerei als Reisender u. Kassier tätig und in ganz Mittelbaden eingeführt, sucht sich umhandhabbar per 1. Jan. 1. 3. zu verändern. Off. Anab. erbitet unter „J. 4954“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Strahburg i. Gl. 78423.3

Erfahr. Lehrerin
für Klavier-Unterricht wird gesucht. Offerten mit Honorarang. unter Nr. 387787 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Theaterplatz
Abonnement „A“ 1912/13, Kallfor, I. Mt., gerade, ist sofort abzugeben. 18009.2.1 Kaiserallee 20.

Alte Möbel,
Stühle, Sessel etc. ca. 1850, gefucht
„Diebermeister“, Hauptplatz

Wäsche
zum Bügeln wird noch angenom.
387806 Reffingstr. 29, II.

Geige
guten Ton, billig abzugeb. 387824
Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Wäsche
zum Bügeln wird noch angenom.
387806 Reffingstr. 29, II.

Geige
guten Ton, billig abzugeb. 387824
Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Gebr. Piano
gut erhalten, gefucht. Offert. mit Preisangaben unter Nr. 387822 bis Samstag mittag an die Exped. der „Bad. Presse“.

Kontrollkaffe,
Abdierer, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Off. u. 387798 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Marg. Peter vorm. Dung
Spezial-Haus für Damen-, Kinder-Konfektion
Für die Ball-Saison
sind eingetroffen 18118
Tanzstunden-, Ball- und Gesellschafts-Kleider
in aparten Neuheiten
von Mk. 20 an, in reicher Auswahl.
Beaditen Sie bitte meine Fenster. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutsches Reichs-Adressbuch 1911
(3 Bände), für 8 Mk. zu verkaufen.
18105 Kirchstr. 43, im 2. St.

Geige
guten Ton, billig abzugeb. 387824
Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Theatermantel
(Capes), versch. Fadets sind zu verkaufen. Raberes Tollw. 11, 4. St. Sandler verbeten. Angul. von 9-11 Uhr vorm. u. nachm. von 3-6 Uhr. 18132

Chafelongue
ist billig abzugeben. 387810
Karl-Friedrichstr. 26, Hof.

HERZ
16 50
Damen-Stiefel Herren-Stiefel
SPECIAL
Boxcalf, Chevreaux und Lack.
Abendschuhe
neueste Modelle der Firma
H. & B. Klein, Kaiserl. u. Königl. Hofl., Wien.
Herren- und Damen-Stiefel
in den Spezial-Preislagen 18119
10.50 12.50 14.50
in guten Fabrikaten und modernster Aus.führung.
Neu aufgenommen:
Gamaschen :: Strümpfe.
Franz Zink
Schuh-Haus.
Seit 1883 Haupt-Niederlage der Marke „Herz“.
Kaiserstrasse 162, bei der Hauptpost.
Telephon 1791. Rabatt-Sparmarken.

Mama, meine Puppe ist zerbrochen!
Telephon 1655.
Diese Klage unserer Lieblinge mehrt sich jetzt täglich mehr. Da fehlt ein Arm, dort ein Fuss, hier sind die Haare ausgegangen; sehr häufig ist sogar der Kopf zersprungen, und was sonst noch für Puppenkrankheiten auftreten. In allen diesen Fällen empfiehlt es sich, die Puppen der besten und ersten
Karlsruher Puppenklinik
Kaiserstr. 223 nächst der Hauptpost **Herm. Bieler** Kaiserstr. 223 nächst der Hauptpost
zur Wiederherstellung zu übergeben.
Ältestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.
Lager in Ersatzteilen und in neuen Puppen
jeder Art und Grösse, in unübertroffener Auswahl und besten Qualitäten.
Perücken aus echtem und Angorahaar, Köpfe aus Biskuit, Celluloid etc., Puppengarderobe.
Spezialität: Anfertigung echter Perücken nach eigener Angabe.
Fachmännische prompte Bedienung zu billigsten Preisen. 18016.6.1
Rabattmarken auf alle Reparaturen und alle Artikel.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt-Muster gegen 25 Pf.
durch G. A. Glasfey, Nürnberg 188
Glasfey Sonnenblock
Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Gefunden
lesten Sonntag ein Ledertäschchen mit Inh. Abgehoben geg. Einrückgebür Wdhnsfeldstr. 1, III, r. 387822

Kinderliegwagen
besserer, gut erhaltener, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 387821 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche noch Kunden für Waschen und Wasen. 387813
Körnerstr. 18, Wdh. part.
Eleg. Herrenrad, wie neu, Torbedofreit, auch bill. abzugeben. 387753
Dezentfeldstr. 8, IV., rechts.

Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 6. Nov. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obfischer. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger.

Die englische Sprache, die in der Welt bekanntlich eine große Verbreitung besitzt, beherrschte heute auch einmal für einige Zeit eine Gerichtsverhandlung der hiesigen Strafkammer. Das wurde dadurch veranlaßt, daß auf der Anklagebank zwei englische Schwindler saßen, von denen der eine nur in geringem Maße die deutsche Sprache beherrschte, während der andere überhaupt deutsch nicht reden konnte und nicht verstand, wie er behauptete, obwohl er sich viel in Deutschland aufhielt. Es mußte deshalb zur Verhandlung ein Dolmetscher zugezogen werden. Die Angeklagten waren der 47 Jahre alte William Jackson alias Tompson, Reittnecht aus Leamington, und der 23 Jahre alte Arbeitsjoker George Morrison aus Liverpool. Sie wurden des Betrugs, Betrugsversuchs, der Urkundenfälschung und des Widerstands beschuldigt. Vor zwei Jahren lernte Morrison in London auf einem Rennplatz den Jackson kennen. Beide gingen später nach Deutschland und trafen im März d. Js. in Hoppgarten wieder zusammen, wo sie bei einem Trainer in Stellung kamen. Sie hielten sich einige Zeit in Berlin auf und reisten dann am 6. Juli nach Baden. Dort wurden sie wegen verschiedener Betrugsereien verhaftet. Jackson nannte sich während seines Berliner Aufenthalts Walter Standon, während er in Baden den Namen Tompson führte. Wegen der von ihnen in Berlin, Hannover und Baden verübten Schwindelmänner standen Jackson und Morrison heute vor der Strafkammer. Beiden wurde zur Last gelegt, daß sie sich schwere, nur leicht vergoldete Ringe mit falschen Steinen im Werte von 2 bis 5 Mk. verschafften, diese als echte, wertvolle Ringe bezeichneten und sich damit mehrere Darlehen erschwindelten. Auf diese Weise veranlaßten sie anfangs Juni in Berlin in der Bar des Grandhotels den Kellner Jbscher ihnen gegen Verpfändung eines Ringes 40 Mk. zu leihen, am 13. Juni in Berlin in der Union-Bar zu Berlin den Oberkellner Berischold ebenfalls gegen die Verpfändung eines Ringes ihnen 60 Mk. zu geben und am 22. Juni im Hirschbräu zu Berlin den Kellner Behr gegen Verpfändung eines Ringes ein Darlehen von 50 Mk. auszuhändigen. In all' diesen Fällen versprachen die Angeklagten das Geld andern Tags zurückzubringen. Aus begrifflichen Gründen ließen beide aber nichts mehr von sich hören und sehen. Am 7. Juli kamen die Angeklagten nach Baden-Baden. Hier wußten sie den Sohn des Besitzers des Hotels „Hof von Holland“, den Kaufmann Köhler, zu bestimmen, ihnen auf zwei Ringe 100 Mk. zu leihen, wofür Morrison eine Quittung ausstellte, die er mit einer falschen Unterschrift, dem Namen S. Beasley, versah. Noch am gleichen Tage, am 7. Juli, wurde der Kellner Grimm im „Englischen Hof“ ein Opfer der von den Angeklagten betriebenen Ringnepperi. Er ließ auf zwei Ringe 40 Mk. Den im gleichen Hotel bediensteten Kellner Schrieder suchten die beiden Schwindler ebenfalls hineinzuzeigen, indem sie ihn zu veranlassen suchten, zwei Ringe mit 50 Mk. zu leihen. Jackson war sodann weiter angeklagt, daß er im Mai zu Berlin im Hotel „Monopol“ zum Schein ein Zimmer mietete, dem Sekretär des Hotels vorgab, er sei in Kennausichten sehr bewandert und möchte für denselben ebenfalls gerne etwas lesen, was den Sekretär bestimmte, ihm zu diesem Zwecke 15 Mk. zu geben, worauf der Angeklagte verschwand und das Geld für sich behielt; daß er anfangs Juni in der Bar des Hotels „Continental“ in Berlin ein Darlehen von 20 Mk. abschwindelte, Mitte Juni in Berlin den Verkäufer der Bar des Elephantenhotels bestimmte, ihm auf zwei der minderwertigen Ringe 20 Mk. und 30 Mk. zu leihen und am 1. Juli in Hannover im Englischen Buffet sich von dem Kellner Engel im angebliden Auftrage des diesem bekannten Josefs Jonson gegen Verpfändung von zwei Ringen den Geldbetrag von 70 Mk. verschaffte; daß er ferner bei seiner in Baden erfolgten Verhaftung Widerstand leistete. In der heutigen Verhandlung war

Morrison geständig, während an all' den Betrugsfällen Jackson nicht beteiligt gewesen sein will. Er erklärte, die geschädigten Personen überhaupt nicht zu kennen. Diese Angaben erwiesen sich nach der Beweisaufnahme jedoch als unwahr. Beide Angeklagten sind in England schon wiederholt vorbestraft worden. Während ihres Aufenthalts in Deutschland scheinen sie in der Hauptsache von den Erfolgen ihrer Schwindeleien gelebt zu haben. Nach ihrer in Baden erfolgten Verhaftung machten die Angeklagten über ihre Person Angaben, denen die Staatsanwaltschaft mit berechtigtem Mißtrauen gegenüberstand. Erwiesen sich wohl die Mitteilungen des Morrison als richtig, so zeigte sich bald, daß der zweite Verhaftete nicht Tompson hieß, wie er behauptete. Es wurden Fingerabdrücke von ihm genommen und den englischen Polizeibehörden in London übermittelt, welche mit Hilfe des Bertillon'schen Systems und von Photographien feststellte, daß der in Baden-Baden inhaftierte Tompson der mehrfach vorbestrafte Reittnecht William Jackson aus Leamington war. Trotzdem blieb der Angeklagte heute dabei, daß er Tompson sei. Das Gericht verurteilte Jackson zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Morrison unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Die Anklage gegen den Fabrikarbeiter Josef Anselm aus Michelbach wegen Körperverletzung und Bedrohung gelangte nicht zur Verhandlung.

Das Schöffengericht Rastatt bestrafte in seiner Sitzung vom 20. September den Tagelöhner Theodor Schentel aus Bietigheim wegen Körperverletzung und Verrens mit Steinen mit 2 Monaten 1 Woche Gefängnis und 1 Woche Haft. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

In der Anklage gegen den Chauffeur Adolf Aneip aus Oberberghaus, den das Schöffengericht Baden von der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung freisprach, erging heute unter Verwerfung der von dem Nebenkläger, dem Schloffer Steiner in Baden, gegen das schöffengerichtliche Erkenntnis eingelegten Berufung wiederum ein freisprechendes Urteil.

Ein Paradies für Vögel.

New York, 7. Nov. Mrs. Russell Sage, die bekannte amerikanische Millionärin, hat eine Insel aufgekauft, die der ausschließlichen Bestimmung eines Schutzgebietes für Vögel zugeführt werden soll. „Marsh Island“ im Staate Louisiana wurde von Mrs. Sage um den Kaufpreis von 600 000 Mark für den oben erwähnten Zweck erworben. Mrs. Russell Sage's Stiftung für die Vogelwelt ist die zweitgrößte ihrer Art. Den höchsten Betrag in dieser Richtung hat Dr. David Wilcox ausgegeben, als er im Interesse der Erhaltung bestimmter Gattungen wilder Tiere 1 328 000 Mark c. sag. Die Ausgaben von Mrs. Russell Sage sind allerdings noch nicht erschöpft. Der Unterhalt von Wärdern und dergleichen wird weitere ansehnliche Beträge verschlingen. Mrs. Sage hegt bereits seit Jahren große Vorliebe für die besiedelten Bewohner der Luft. Ihr Interesse an der Vogelwelt erwachte vor Jahren auf ihren häufigen Spazierfahrten durch den New Yorker Central Park, wo sie besonders an den zahlreich vertretenen Kottelchen Gefallen fand. Mit einem Federtrieb hat Mrs. Russell Sage den größten Schlachthof für Vögel an der Golfküste in ein Vogelparadies verwandelt. „Marsh Island“ war bisher der Tummelplatz von Jägern, die nichts anderes als Vogelmord für industrielle Zwecke betrieben. Nunmehr soll die Insel einem entgegengekehrten Zweck, der Erhaltung der Vögel, dienen. Die Vögel, deren Leben während des Winters auf „Marsh Island“ erhalten bleibt, fliegen im Sommer in großen Scharen nach Manitoba, Ohio und Nebraska. Ein halbes Jahrhundert lang wurden in „Marsh Island“ die meisten Eulen zu ganz Nordamerika getötet. Alljährlich wurden unzählige Tausende von Enten für die Märkte von New Orleans, Cincinnati, St. Louis und Chicago geliefert. Im Oktober und November 1911 befanden sich nicht weniger als 70 Jäger auf „Marsh Island“, eine Anzahl verließ bis zum Februar auf der Insel und tötete Tausende und Merktausende der Vögel. Aus amtlichen Berichten geht hervor, daß nicht weniger als 4 265 585 Vögel in den Jahren 1909 und 1910 getötet wurden. Dazu hat „Marsh Island“

schon ein stattliches Kontingent gestellt. „Marsh Island“ ist 18 Meilen lang und mißt an seiner breitesten Stelle 9 Meilen. Der Flächenraum der Insel beträgt 75 000 Acres. „Marsh Island“ liegt in unmittelbarer Nähe des Festlandes von Louisiana i. Westen von der Mississippi-Delta-Region und im Süden von New Iberia, wo jeden Winter über 50 000 Kottelchen für Nahrungszwecke geschlachtet werden. Unweit von „Marsh Island“ liegt das Schutzgebiet für wilde Vögel, das die reichen Amerikaner Mc. Jhenney und Ward dem Staate Louisiana geschenkt haben. „Marsh Island“ dient vor allem den Wandervögeln als Raststation. Viele Vögel treffen auf der Insel in völlig erschöpftem Zustand ein, so daß sie den Jägern zur leichten Beute werden. In den Vereinigten Staaten gibt es insgesamt 52 Zufluchtsstätten für Vögel. Auch in den Reservaten der Westküste ist das Töten der Vögel untersagt. „Marsh Island“ allein ist aber so groß als all' die übrigen Schutzgebiete zusammen genommen. Die Frage ist noch nicht endgültig entschieden, ob „Marsh Island“ Eigentum der Föderalregierung oder des Staates Louisiana werden soll. Auf alle Fälle soll aber die Insel all' Schutzgebiet für Vögel Regierungseigentum werden unter der Bedingung, daß ihre Erhaltung für den erwähnten Zweck für immerwährende Zeiten gewährleistet wird.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Flugmaschinenbuch für unsere Jugend. Von Francis A. Collins. Eine Anleitung zum Bau von Modell-Flugmaschinen und eine Einführung in die Geschichte der Flugschiffahrt. Substantielle deutsche Bearbeitung von Hans Günther. Mit zahlreichen Zeichnungen nach ausgeführten Modellen und einem farbigen Titelbild von H. Bland. 188 S. (8^o) 1912. Französische Verlagshandl., Stuttgart. Geb. 2.50 M.

Meister-Novellen neuerer Erzähler. Band 8. Mit Bildnissen und Einleitung von Richard Benz. In Bibliotheks-Band 2.50 Mark. In Leinwandband 3 Mark. In seinem Glanzleiderband 5 Mark. Leipzig, Hoffe & Beder Verlag.

Die heilige Erde. Ein Handbuch für freie Menschen. Mit einem Geleitwort von Otto Ernst. Herausgegeben von Louis Satow. Preis 3 Mark. Verlag Ernst Reinhardt in München.

Lesnards de Binci von Bruno Schrader. (Band 13 der Biographienammlung berühmter Väter. Meisterbilder in Farben). Schöne Verlagsanstalt (vorm. Schottländer) G. m. b. H. in Berlin W. 35. Gebunden 3 Mark.

Der Schönheitspreis. Roman von Fritz Eiber-Guntner. Stuttgart, Adolf Bong & Comp. Geb. 3.50 Mark, geb. 4.50 Mark.

Moderne Kunst. 27. Jahrgang, Heft 3. Preis 60 Pfg. pro Heft, erscheint 14täglich. Verlag Rich. Bong, Berlin W. 57.

Otto Ernst und sein Schicksal aus seinem 50. Geburtstag von Ottomar Enking mit Bildnissen eleg. Pappband 2 Mark. Verlag von L. Stadtmann, Leipzig.

Waldschmidt zur Hölmerzeit. Von Professor Dr. Dragenhoff. (Bibliothek und Bild Band 112). 224 Seiten mit 16 Tafeln. In Originalleinenband 1.25 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1912.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. s. w. Jahrgang 1912 (N. Carlseben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Bände franco 8 Mark 50 Pfg. Einzelne Hefte für 70 Pfg.

Im Amt. 2. veränderte und vermehrte Auflage 1913. Ein Kaffeehausroman von H. Schaub. Halle a. S., Richard Mühlmann's Verlag (Mar. Hoffe), 4 Mark, geb. 5 Mark.

Planimetrie und Stereometrie, bearbeitet für den Gebrauch an Baugewerkschulen und andern technischen Lehranstalten von Lutz Häppel, Oberlehrer an der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe. Ausgabe A: Buchbau und Tiefbau. Ausgabe B: Maschinenbau und Elektrotechnik. Ladenpreis jeder Ausgabe 3 Mark. Verlag von J. J. Neiff in Karlsruhe.

Fröhliche Abenteuer. Herausgegeben von Will Wesper. Martin Möhrkes Verlag, München. Preis 4.50 Mark gebunden.

Berlin und Gregorovich, Wanderjahre in Italien. Auswahl in drei Bänden mit dem Porträt des Verfassers, zwei Karten und einem biographischen Nachwort von Dr. H. S. Sauten. (Einbandgestaltung von Erich Gruener.) Leipzig, H. N. Brockhaus. 1.—4. Auflage. 2 Bände. Broch. 8 Mark, geb. 8 Mark.

A. Ehrencon-Röhde, Nieze Münzberg's große Taage. Erzählung. Leipzig, Verlag der Nordischen Bucherei von Georg Werseburger. Preis 2 Mark 25 Pfg., brosch. 3 Mark gebunden.

Jonas Lie, Raissa Jons. Roman. Leipzig, Verlag der Nordischen Bucherei von Georg Werseburger. Preis 2 Mark 50 Pfg. brosch., 3 Mark 50 Pfg. gebunden.

In H. Spemann's Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, ist erschienen: Spemann's Alchem. Kalender 1913. Preis 2 Mark. Spemann's Kunst-Kalender 1913. Preis 2 Mark.

Die Alten und die Jungen, Roman von Charlotte Niese. Leipzig, Verlag von Fr. W. Grunow. Gebroch. 6 Mark, gebunden 7 Mark.

Ein grosser Posten zurückgesetzte Einzelpaare

Damen-Stiefel
Cheveraux mit Lackk.

Herren-Stiefel
Chevr. und Lackleder

Herren Stiefel
Wichsled. u. Rindbox

675

Josef Ettlinger,
Kaiserstrasse 48.
18050

Das französische Zahlungs-System des Warenhauses für ganz Deutschland

Ant. Chr. Diessl
22 A.-G., 6845a
München A. 65

gewährt Ihnen den Bezug von Waren aller Art unter vortheilhaftesten Bedingungen.

Ohne Anzahlung in laufend. Rechnung.
Katalog bei Angabe von Name, Stand und Wohnort kostenfrei.

4711 Eau de Cologne

Die Wirkung des Bades wird ganz besonders erhöht

setzt man dem Bade- oder Wasch-Wasser regelmässig einen Schuss "4711 Eau de Cologne" zu. — Denn "4711" ist stets von ausserordentlich belebender und erfrischender Wirkung auf Teint, Haut und Körper.

Man verwende indes nur die Marke "4711", nie andere Erzeugnisse, nie andere Eau de Cologne. — "4711" ist sehr ausgiebig im Gebrauch; im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung.

Aus der Serie: "Hygiene im Leben"



Gebrauchte Möbel,

4 Schränke,
5 Schreibtische,
2 Divane,
3 Kommoden.

alles gut erhalten, sind billig zu verkaufen.
17240,54
Karlsruhestr. 22.

Billig zu verkaufen
mit erhalt. Jadenkl., Gr. 46 und geriebene Capes für ältere Frauen. Ansehen Freitag und Samstag bis mittags 5 Uhr und abends von 7—9 Uhr. 987748
Karlsruhestr. 23, 3. St.

Billig zu verkauf.:

Unterh. Lederriemen und Anzüge für mittl. Herrn. 987744
Karlsruhestr. 23, 3. St.

Anzusehen Freitag u. Samstag bis 5 Uhr mittags u. abends v. 7—9 Uhr.

Zu verkaufen:

Plüschdivan 25 M., polierter Stuhl, Schrank 22 M., Waschkommode m. Marmorplatte 24 M., Zimmerschle 2 M., Pahnhoftstr. 38, pt.

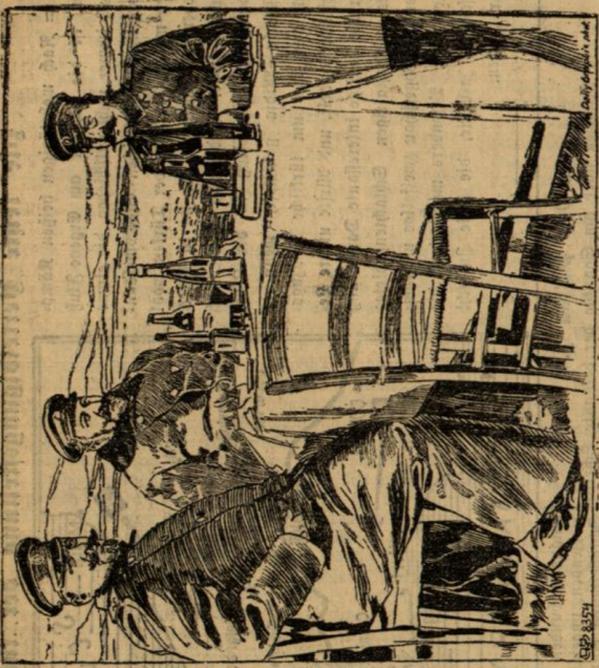
Gebroch-Anzug, schwarz, wenig mittl. Fig., billig zu verk. 987780
Kaiserstrasse 179, 5th., II.

Mittags- und Abendruch sehr gut bürgerlich. 987376,8,3
Steinstraße 27, part., Bildelblat.

Chice Damen-Kostüme von Mk. 15.— an

Paletots " 3 90 "
Kostümröcke " 2 90 "
Blusen " 0 95 "
Unter Röcke " 2 50 "

Wilmhelmsirasse 34, 1 Tr.
Keine Bodenpfeifen. 17811

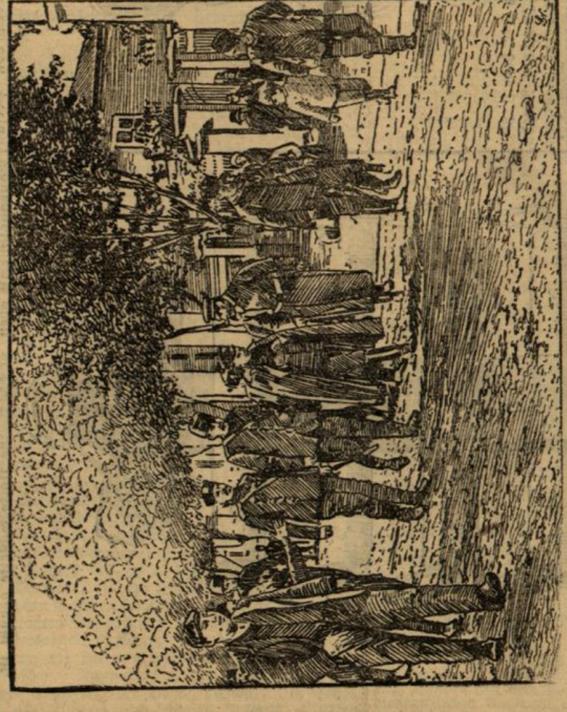


Der Ferdinand von Bulgarien im Feldlager.

Der bulgarische König, dessen eigener Initiative der Ausbau des bulgarischen Heeres ausgeschrieben ist, steht die Woche des Krieges lebens im Sog und Ernst, wie kaum ein zweiter. Wenn auch das bulgarische Hauptquartier sich weit hinter der Front der kämpfenden Truppen befindet, sieht es doch der König, in einem seiner schnellsten Automobile, nur von wenigen höheren Offizieren begleitet, sich unter die vordringenden Divisionen seiner Landesfinder zu begeben. Unter Bild zeigt ihn bei einem einfachen Feldfrühstück nach einer solchen Fahrt.

Gefangene türkische Offiziere mit bulgarischen Offizieren in Szara Zagora.

Es ist im Kriege eine oft beachtete Tatsache, daß die gegnerischen kämpfenden Truppen eine persönliche Abneigung oder Feindschaft gar nicht kennen. Sehr häufig ist es vor gekommen, daß sich Korposten, die sich lange gegenüberstanden, miteinander beten, ja, daß sie gewissermaßen stillschweigende Abkommen trafen, nicht aufeinander zu schießen. Aus dem Deutsch-Französischen Kriege sind solche Tatsachen mehrfach bekannt geworden. Und bei allem rührenden Saß, der jetzt auf dem Balkan die Völker aufeinander der heißt, sehen wir doch, daß die Gefühle der Kameradschaft sofort die Oberhand gewinnen, sobald die eigentlichen Feinde vorüber ist. Auf unseren Bildern beobachten wir, daß gefangene türkische Offiziere in Szara-Zagora mit bulgarischen prominenten.



Es ist im Kriege eine oft beachtete Tatsache, daß die gegnerischen kämpfenden Truppen eine persönliche Abneigung oder Feindschaft gar nicht kennen. Sehr häufig ist es vor gekommen, daß sich Korposten, die sich lange gegenüberstanden, miteinander beten, ja, daß sie gewissermaßen stillschweigende Abkommen trafen, nicht aufeinander zu schießen. Aus dem Deutsch-Französischen Kriege sind solche Tatsachen mehrfach bekannt geworden. Und bei allem rührenden Saß, der jetzt auf dem Balkan die Völker aufeinander der heißt, sehen wir doch, daß die Gefühle der Kameradschaft sofort die Oberhand gewinnen, sobald die eigentlichen Feinde vorüber ist. Auf unseren Bildern beobachten wir, daß gefangene türkische Offiziere in Szara-Zagora mit bulgarischen prominenten.

Es ist im Kriege eine oft beachtete Tatsache, daß die gegnerischen kämpfenden Truppen eine persönliche Abneigung oder Feindschaft gar nicht kennen. Sehr häufig ist es vor gekommen, daß sich Korposten, die sich lange gegenüberstanden, miteinander beten, ja, daß sie gewissermaßen stillschweigende Abkommen trafen, nicht aufeinander zu schießen. Aus dem Deutsch-Französischen Kriege sind solche Tatsachen mehrfach bekannt geworden. Und bei allem rührenden Saß, der jetzt auf dem Balkan die Völker aufeinander der heißt, sehen wir doch, daß die Gefühle der Kameradschaft sofort die Oberhand gewinnen, sobald die eigentlichen Feinde vorüber ist. Auf unseren Bildern beobachten wir, daß gefangene türkische Offiziere in Szara-Zagora mit bulgarischen prominenten.

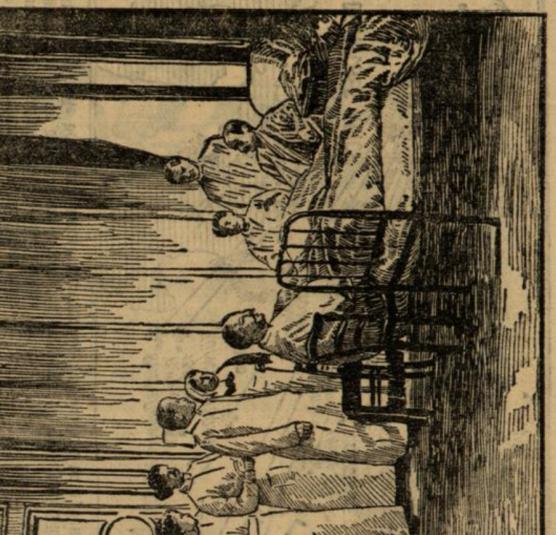
Die Vernehmung zu kollisionsfähigen Wagassen, die bei einer unangenehm weitergebrachten bringen können, ist da sehr groß. Fordert man aber kleinere Ballone, so ist nicht nur die Möglichkeit, an die See zu kommen, geringer, sondern die Weltbewerbe geben auch tatsächlich ein besseres Bild über die Leistungsfähigkeit der Fahrer und des Materials, weil die Verhältnisse in verhältnismäßiger Nähe des Aufstiegsortes natürlich nie so ungünstig sein können wie in großer Entfernung. Die Sieger im Gordon-Bennett-Wettbewerb, Blenot und Gohlan, welche den zweiten Platz im Klassenment besetzten, sind am Dienstag in Paris eingetroffen und vom französischen Aero-Klub festlich empfangen worden. Die beiden Luftfahrer sind hoch erfreut über den Erfolg ihrer Fahrt von Stuttgart nach Moskau.

Stenimo gibt von seiner Fahrt folgende Schilderung: Die erste Nacht unserer Reise verlief prächtig. Es herrschte klarer Mondschein, Streite Stuttgart-Dresden also in 16 Stunden zurückgelegt. In diesem Augenblick trat ein, was wir erhofft hatten: der Wind ließ uns nach Vorwärts. Beim Sonnenuntergang warfen wir das Schlepptau aus, um zu sehen, wo wir uns befanden. Wir waren in russisch-polen, und die Bauern, bei denen wir auf Deutsch Aufstiege verlangten, konnten uns nicht antworten. Nahe am Boden wehte der Wind wie am Start in Stuttgart nach Norden. 10 Uhr 30 Min. abends sahen wir die Lichter von 2400 Meter Höhe. Am Dienstag morgen sah das Wetter um. In 2000 Meter Höhe gerieten wir in einen heftigen Schneesturm. Wir hatten nur noch fünf Saß Ballon, denn wir trieben mit einer Geschwindigkeit von mehr als 110 Kilometer in der Stunde vorwärts. Wir warfen alles, was wir mit uns hatten, über Bord, behielten nur zwei Flaschen Sauerstoff und unsere Lebensleiter, die wir zu einem Paket zusammenbanden und am Ende eines Strickes befestigten. Unsere letzte Mähigkeit hatten wir um Mitternacht genommen und empfanden starken Hunger. Der Ballon war mit Schnee beladen, geriet in einen Wirbelsturm und verlor sein Gas.

Im 2 Uhr nachmittags begann ein schwindelnd schneller Abstieg. Wir waren auf alle Eventualitäten gefaßt. Das erste Hindernis am Boden, eine Föhne, wurde in einem großen Sprung überstritten. Wir stiegen dabei am Gipfel eines Berges hängen, die Gondel der Ballone einen großen Sprung in die Luft und ging schließlich wieder auf dem gefrorenen Fluße nieder. Wir wurden mehrere Kilometer weit über eine Wiege geschleift, wobei wir jeden Schritt und gestörte Schreie hören ließen. Alle unsere Instrumente wurden dabei verloren. Schließlich blieb der Ballon noch an einer Baumwand hängen. Der Aufstieg war sehr heftig, und mein Begleiter Kumpfmayer erlitt eine Verletzung an den Schuften. Wir waren in Kumbow, etwa 2200 Kilometer von unserem Startplatz entfernt, und waren erst 46 Stunden unterwegs. Am den Ballon freizumachen, wurden wir erst mehrere Bäume fällen, was eine sehr harte Aufgabe war.

Wenn irgendwelche Vorteile vom Kriegsschauplatz ersichtend sind, so sind es diejenigen über den gänzlichlichen Mangel an ärztlicher Hilfe auf Seiten der Türken. Es müssen bei den erbitterten Kämpfen ungezählte Tausende ums Leben gekommen sein. Diese sind aber noch die verhältnismäßig Günstigsten, weil sie nicht den Qualen des langsamen Verschmehens ausgesetzt waren. Was man von diesen Anglistischen hört, ist geradezu entsetzender. Für Tausende von Verwundeten ist manchemal nicht ein einziger Arzt zur Stelle; unter solchen Umständen kann man sich wohl eine Vorstellung von dem Massenelend machen. Es ist daher kein Wunder, daß in Konstantinopel alles, was Hände und ein Herz hat, sich Mühe gibt, den armen Verwundeten, die hilflos in der türkischen Hauptstadt antommen, zu Hilfe zu eilen. So sehen wir denn auch Mitglieder der deutschen Botschaft damit beschäftigt, verwundete türkische Offiziere zu verpflegen.

Verwundete türkische Offiziere von Mitgliedern der deutschen Botschaft in Konstantinopel verpflegt.



Wenn irgendwelche Vorteile vom Kriegsschauplatz ersichtend sind, so sind es diejenigen über den gänzlichlichen Mangel an ärztlicher Hilfe auf Seiten der Türken. Es müssen bei den erbitterten Kämpfen ungezählte Tausende ums Leben gekommen sein. Diese sind aber noch die verhältnismäßig Günstigsten, weil sie nicht den Qualen des langsamen Verschmehens ausgesetzt waren. Was man von diesen Anglistischen hört, ist geradezu entsetzender. Für Tausende von Verwundeten ist manchemal nicht ein einziger Arzt zur Stelle; unter solchen Umständen kann man sich wohl eine Vorstellung von dem Massenelend machen. Es ist daher kein Wunder, daß in Konstantinopel alles, was Hände und ein Herz hat, sich Mühe gibt, den armen Verwundeten, die hilflos in der türkischen Hauptstadt antommen, zu Hilfe zu eilen. So sehen wir denn auch Mitglieder der deutschen Botschaft damit beschäftigt, verwundete türkische Offiziere zu verpflegen.

Der Unterschied zwischen einem armen Mann und einem Millionär ist... "Woh! Ja, ich weiß schon, der eine ist verdammt wegen seiner nächsten Nachbarn und der andere über seine letzte."

Humoristisches. "Der Unterschied zwischen einem armen Mann und einem Millionär ist... "Woh! Ja, ich weiß schon, der eine ist verdammt wegen seiner nächsten Nachbarn und der andere über seine letzte."

Humoristisches. "Der Unterschied zwischen einem armen Mann und einem Millionär ist... "Woh! Ja, ich weiß schon, der eine ist verdammt wegen seiner nächsten Nachbarn und der andere über seine letzte."

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von Bleich-Soda

Henkel's Bleich-Soda.

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche. Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich

Bleich-Soda mit dem Namen **Henkel**

und Schutzmarke „Löwe“ erhalten. Ueberall erhältlich!

7401a

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 4. Novbr. bis mit Samstag, den 9. Novbr. 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserzehrnetzes sowohl tauchüber, wie auch nachts vorgenommen:

Karl-Wilhelmstraße, Ludwig-Wilhelmstraße, Bernhardstraße, Rudolfstraße, Georg-Friedrichstraße, Karlstraße, Walhornstraße,	Sophienstraße, Schneffelstraße, Kaiserstraße, Kaiserliche-Parallelstraße, Erbsengassestraße wehl. Waldstr., Kronenstraße.
---	--

17744

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden. Außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badebänken entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzuschalten, bezw. der Gasheizer zu löschen.

Vom dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden ökonomischen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmer vorher noch besonders Kenntnis geben.

Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

18102

In der Nacht vom 1./2. Nov. 1912 wurde versucht in das Stationsgebäude in Müppurr einzubrechen. Der Täter drückte eine Scheibe des Wartesaales ein, stieg durch das geöffnete Fenster ein und versuchte, die Tür zwischen Wartesaal und Stationsbüro zu ebrennen. Auf dem Weg, auf dem der überführte Täter sich befand, wurden später folgende Gegenstände gefunden:

1. Meißel, 25 cm breite, hart ausgebrochene Schneide, ziemlich verchromt u. verzinkt; im Griff mehrfach „Grete“ u. die Zahl „20“ eingeträgt;
2. Stemmzylinder mit graubraunem Solgariff, Schneide 12 cm breit und an einer Ecke ausgebrochen;
3. Schläge (Drücker), vierst. 8 auf 8 mm.

Personen, die Sachdienliches mitteilen können, werden ersucht, dies hierüber oder der Kriminalpolizei mitzuteilen.

18102

Der Groß Staatsanwalt 4.

Zur gest. Kenntnisnahme!

Hierdurch mache ich die ergebenste Mitteilung, dass ich mein Geschäft unter der Firma

Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin

in unveränderter Weise weiterführen werde.

Hochachtungsvoll **Frieda Bär.**

18100

Jahrmarkt Pforzheim.

Die Versteigerung der Buden, Stände und Plätze für die beiden im Jahre 1913 und zwar im März und November hier stattfindenden Jahrmärkte erfolgt:

1. für den Geschirrmarkt am Montag den 25. November d. Jhrs., nachmittags 2 Uhr, auf dem Turmplatze an der Jahrmärkte.
2. für den übrigen Markt am Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. November d. Jhrs., jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, auf den betreffenden Marktplätzen, wozu wir die Steigerungsliebhaber hiermit ergebenst einladen.

Pforzheim, den 6. November 1912.

Das Bürgermeisteramt.

Offene Straßenwärterstelle.

Bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe ist die Stelle des Straßenwärters, Straße Nr. 59, von Am. 4,9942 bis Am. 7,7231 der Landstraße Nr. 18 mit dem Wohnsitz im Stadteil Müppurr oder in Etlingen neu zu besetzen. Die Jahresvergütung beträgt zunächst 900 M und steigt dann durch zweijährige Zulagen von je 24 M bis 1020 M. Dazu erhält der Wärter eine besondere Gebühr für Telegrafenaufsicht, sowie die Dienstkleidung, außerdem ein Wert von 12,00 M jährlich. Außerdem gute Führung und Leistung gewährt Aussicht auf Erlangung der Beamtenqualifikation und späterhin eines Unterstellens im öffentlichen Dienst.

Bewerber haben sich bis zum 11. Dezember d. J. bei Straßenmeister Göts in Karlsruhe, Durlacherstraße Nr. 85, zu melden, bei dem die Bedingungen und Vorzüge für die Bewerber erhältlich sind.

18075

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren, an Brot und Weizen, sowie an Milch für das städtische Armenheimhaus soll für die Zeit vom 1. Nov. bis 31. Dez. 1912 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 2. Dezember 1912, vormittags 11 Uhr, beim Armen- oder Beiratsamt (Markthaus, Zimmer Nr. 63), wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

18101

Karlsruhe, den 2. Nov. 1912.

Armen- und Beiratsamt.

Dr. Gortmann.

Griebel.

Stockfische

frisch gewässert, in bester Güte per Pfund 25 Pf. empfiehlt

Vahlinger, Kronenstraße 31.

Akkumulatoren

Dauerlicht-Elemente
Genau-Motore
elektr. Artilkel
Säfte frei.

W. Fred Lufcher
Akkumulat.-Fabr.
Dresden 23/94.

Unterricht

in allen Gymnasialfächern, besonders **Mathematik und Physik**, wird erteilt mit gutem Erfolg bei möglichem Sonntags-Unterricht unter Nr. 37773 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Verloren

wurde am 7. vormittags 9 Uhr, ein Geldbeutel mit Inhalt am Marktplatze. Derjenige Mann, welcher ihn aufgehoben hat, ist ersucht u. wird gebeten, denselben Kaiserstraße 11 bei B. B. abzugeben. Sondernfalls Anzeige erstattet wird. 37797

Eine kleine, gutgehende

Wirtschaft

in Karlsruhe, an tüchtige, kautionsfähige Betriebsleute per sofort zu vergeben.

Gest. Offerten unter Nr. 18019 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr. Sonntag vormittags 10-12 Uhr.

Schwarzarbeiten für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof in Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: Entwässerungsarbeiten, Installationsarbeiten, Eisenkonstruktionen (Glasdach, bel. 134 qm), Oberlichtanlagen (bel. 86 qm), Zeichnungen, Bedienungsbüro und Arbeitsbetriebe auf neuem Baubureau, Etlingergasse Nr. 69, zur Einricht.; dort auch Abgabe der Angebotsordrude gegen 25 J Selbstkosten. Verband nach auswärts findet nicht statt. Angebote, verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens **Montag, den 25. November d. J., vorm. 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Aufschlag 3 Wochen. Karlsruhe, den 7. November 1912.

Gr. Bauinspektion II.

Sparkasse des Bezirks Müllheim.

Bekanntmachung.

Anfolge Pensionierung des derzeitigen Inhabers ist die Stelle des **Sparkassenrechners** alsbald zu besetzen.

Der bisherige Gehalt betrug M. 4100.—

Zustitrende kautionsfähige Bewerber, welche mit dem Sparkassenwesen vertraut sein müssen und mit dem Publikum umgehen verstanden, werden ersucht, sich bis längstens Ende dieses Monats, unter Angabe der Gehaltsansprüche, bei uns zu melden.

Müllheim, den 1. Nov. 1912.

Der Verwaltungsrat:
Germann Reus, Vorsitzender.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Gleichenj. Seerischwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Nabeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fünfen, Pusteln, rote Flecke etc. beseitigt; a. Gr. 50 Pf. bei: **W. G. Carl Roth, Hofstra. Herrenstr. 26, Müll. Baum, Werderstr. 27, Jul. Teich, Jähringerstr. 55, Emil Dennis, Kaiserstr. 11, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Th. Walz, Kurlandstr. 17, in Durlach: August Peter.**

Teilhaber

mit einigen 1000 M für bereits eingeführtes Geschäft gesucht und zur gleichzeitigen Ausübung eines Nebenberufes. Adressen nur auf freiesamen, freigeigen Mann, dem an guter Stelle gelegen ist. Off. unter Nr. 17890 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Teilhaber gesucht!

In ein sehr gut gehendes Bankgeschäft wird ein tätiger oder stiller Teilhaber mit etwa 6-8000 M. Kapital gesucht. Guter Verdienst. Kapital wird sicher gestellt. Einmalige Offerten unter Nr. 7886a an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Extra-Angebot in Herrnkleiderstoff-Resten

in nur ausgesucht la. Qualitäten neueste Dessins und nur erstklassigste deutsche und echt englische Fabrikate per Meter Mk. 2.80, 3.—, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 5.80, 6.—, 6.50, 6.80, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—.

Paletot- und Ulster-Resten enorm billig.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Besichtigung ohne Kaufzwang. Muster werden keine abgegeben. 17821

Arthur Baer
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstrasse, bei der Kleinen Kirche.

Gebäudeverkauf zum Abbruch

Das alte Wärrerwohngebäude und das freistehende Stallgebäude der Partikulation 123 der Hauptbahn zwischen Weingarten und Durlach werden am Montag, den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, zum Abbruch öffentlich versteigert. Versteigerungsbedingungen bis zum Versteigerungstermin auf unter. Soeben in der Einricht.; Bekanntgabe vor der Versteigerung. Aufschlag 3 Wochen. 7817a

Bruchsal, den 1. November 1912.

Gr. Bauinspektion.

Bucherer

17573 empfiehlt 4.4

Briketts

8 Stück 10 Pf.

Zentner M. 1.15

Bügelsohlen

2 Pfd. Palet 14 Pf.

Bündelholz

groß. Bündel 10 Pf.

25 Bündel M. 2.25

Prachtbetten

Unterbett, Oberbett u. 2 Kissen, W. Schläferhoch, rot gefärbte Daunenkörper mit 17 Pfd. Halbdunen, das Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halbdunen 35 M. Feinstes Daunbett 40 M., zweischicht. Kosten dieselben 5 M. mehr. Günstigere u. andere Sorten p. Pfd. M. 0.75, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.25, 3.75, 4.10, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00. Gar. Umtausch od. Geld zur. Preis, u. Proben ab. Betten, Federn, Inlets ums. u. frei. Viele Danksch. U. A. schreibt Herr Pfarrer G. Ware heute angekommen, ausgezeichnet zu bedienen. Werde Ihre geschätzte Firma bestens empfehlen.

Joh. Paronson, Westf. Bettenfabrik, Brakel No. 466, Kr. Hörter.

Heirat

wünscht Witwe, 37 Jahre alt, mit einer Tochter von angenehmen Aussehen, tüchtige Hausfrau, welche rechnen wäre, sich wieder zu verheiraten. Witwer beborzugt. Offerten unter Nr. 37761 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein wohlhab. Landwirt, Witmer, Ende 30er, lat., ca. 11 000 M. Vermögen, wünscht mit einer älteren, braven, fräulein, kinderreich, die gewohnt wäre, einer (amb.) Hausführung vorzusitzen, **zwecks Heirat**, in Bruchsal zu treten. Verm. nicht gerade notwendig. Zukunft wäre gesichert.

Offerten unter Nr. 37772 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

1600 Mark

von tücht. Geschäftsmann auf Verbotobjekt von 3000 M. zu leihen gesucht. Monatl. Rückz. 200 M. Gest. Offerten un. 37796 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Herrn-Hemden

nach Mass

unter Garantie für beste Ware und tadellosen Sitz

beste englische Flanelle, Oxford, feine Zephyr und poröse Stoffe für Hemden

empfiehlt billigst

Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Grossherzoglicher Hoflieferant

130 Kaiserstrasse. Telephon 270.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 17403

Kartoffellieferung.

Die Lieferung von ca. 600 Str. Kartoffeln für die hiesigen Gefängnisse soll für die Zeit vom 1. Dezember 1912 bis dahin 1913 vergeben werden.

Relevanten wollen ihre Angebote bis zum 10. November d. J. an den Gefängnisverwalter — Amtsgefängnis II, Feuerbachstraße 4 — mit der Aufschrift „Kartoffellieferung“ einreichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Dienstzimmer dieses Beamten zur Einsicht offen. 17803

Karlsruhe, den 1. Novbr. 1912.

Gr. Gefängnisverwaltung.

Bucherer

Neu eröffnet:

Kronenstraße 10

Rudolfstraße 1.

Asthma Atemnot

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung bei Gebrauch von

Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons a. 1.—

durch Apotheken, Drogerien und **Dr. Lindenmeyer, Kgl. Hof-, Sanitäts-Geschäft, 7894a Stuttgart, Königsbau 12.**

Wer hat Möbelbedarf?

Von einem erklaffigen Möbelgeschäft (kein Abzahlungs-geschäft), erhalten zahlungsfäh. Personen ohne jed. Preiserhöhung einzelne Möbel, sowie komplette Einrichtungen bei monatlicher Zahlungsweise und billigen Preisen. Tadellose Bedienung. Strengste Verschwiegenheit.

Gest. Offert. mit Bedarfsangabe befürd. 3. schnellsten Erledigung unter Nr. 14892 die Exp. der „Bad. Presse“.

Makulaturpapier

ganze, nur saubere Zeitungen gibt billigst ab.

Verlag der „Badischen Presse“

Webers's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585

Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 5870a

Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.

Gehilfe gesucht.

Zum alsbaldigen Eintritt auf der Kanalei des Bürgermeistersamts wird ein

Gehilfe

gesucht.

Bewerberungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen bis spätestens 20. d. M. anher einzureichen.

Bewerber, welche des Maschinenschreibens und Stenographierens kundig sind, erhalten den Vorzug.

Pforzheim, den 5. Novbr. 1912.

Bürgermeisteramt II.

7876a

Hasenfelle

werden stets zu höchsten Tagespreisen gekauft.

17451

Schwanenstraße 11.

Baugehäst zu verkaufen.

Ein gut eingerichtete, sehr gut gehendes Baugehäst mit guter Grundstücks, ist mit über 1000 M. Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Haus und Platz usw. kann gemietet werden.

Geneigte Reklamenten wollen ihre Adresse unter Nr. 7885a an die Exped. der „Bad. Presse“ abgeben.

Grötzingen. Wohnhaus,

1 1/2 stödig, mit Wasser, Gas, und Kanalisationsanschluss, schönster Hof, Vorgarten und Gemüsegarten, ist umständehalber billig zu verkaufen.

7885a

Karl-Raiserstraße 42.

Makulaturpapier

ganze, nur saubere Zeitungen gibt billigst ab.

Verlag der „Badischen Presse“

Webers's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585

Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 5870a

Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.

Gehilfe gesucht.

Zum alsbaldigen Eintritt auf der Kanalei des Bürgermeistersamts wird ein

Gehilfe

gesucht.

Bewerberungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen bis spätestens 20. d. M. anher einzureichen.

Bewerber, welche des Maschinenschreibens und Stenographierens kundig sind, erhalten den Vorzug.

Pforzheim, den 5. Novbr. 1912.

Bürgermeisteramt II.

7876a

Hasenfelle

werden stets zu höchsten Tagespreisen gekauft.

17451

Schwanenstraße 11.

Baugehäst zu verkaufen.

Ein gut eingerichtete, sehr gut gehendes Baugehäst mit guter Grundstücks, ist mit über 1000 M. Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Haus und Platz usw. kann gemietet werden.

Geneigte Reklamenten wollen ihre Adresse unter Nr. 7885a an die Exped. der „Bad. Presse“ abgeben.

Grötzingen. Wohnhaus,

1 1/2 stödig, mit Wasser, Gas, und Kanalisationsanschluss, schönster Hof, Vorgarten und Gemüsegarten, ist umständehalber billig zu verkaufen.

7885a

Karl-Raiserstraße 42.